Brokauer Zeituna

Zeitung für den Landkreis Breslau

Publikations-Organ für die Gemeinden Brockau, Groß- und Klein-Tichansch, Kattern, Tschechniß, Klettendorf, Krietern, Carlowiß, Rosenthal und Schottwig Druck und Berlag von Ernft Dodeck, Brockau, Expedition Bahnhofftr. 12 - Bostscheckkonto Breslau 10795 - Inserate finden die beste und weiteste Berbreitung

Bezugspreis vom 15. 7. — 21. 7. 28 Pfg. Monatlich 1, b M., bei ber Post 1,0 M. Die sieben Mal gespaltene Millin zeile kostet 10 Ps., für Heilmittel 12 Ps., die Reklamezeile 2.— M. Abonnements werden nur angenommen, wenn ber Besteller fich verpflichtet, ben vollen Monat zu beziehen. Bezugsanderungen werden nur bis zum 28. jeden Monais in unserer Expedition angenommen.

Berantwortlich für die Redakt' m: Bans Dobeck, Brockau, Bahnhofftrage 12 Sprechftunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bet Streiks ober Betriebsftorung kann ber Begieher Erfaganfprüche nicht erheben. Bei gerichtlicher Mitmirkung, bei Ukkord ober bet Ronkurs fällt jebe Rabattbewilligung. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabenb.

Mr. 84

Brockau, Sonntag, den 16. Juli

1933

Gerechtigkeit für Deutschland

Kurze Notizen

Die Reichsleitung des Wehrwolf hat sich mit ihren sämtlichen Gliederungen der Obersten SU.-Führung unterftellt.

Der Viermächtepakt wird heute im Palazzo Benezia in Rom unterzeichnet.

Der italienische Ministerpräsident empfing den Borfigenden der Abrustungskonferenz Henderson, mit dem er eine längere Unterredung über Fragen der Abrustungskonferenz hatte.

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz hat, wie Reuter erfährt, die Ausschüsse ersucht, ihre Arbeit spätestens am 21. d. M. zu beenden, damit am 25. eine Bollstung einberufen werden tann, die aber die Bertagung zu beschließen

Amerifa lernt!

Wenn man in englischen Finanzkreisen die neue Industriepolitik Roosevelts, die in dem Industrieausbaugesetz vom 16. Juni (Industrial Recovery Uct) ihre Verkörperung gesunden hat, als "wirtschaftlichen Faschismus" bezeichnet, gefunden hat, als "wirtschaftlichen Faschismus" bezeichnet, so hat diese Bezeichnung ihren guten Grund. Der Kräsident hat sich tatsächlich durch dieses Geseth Machtvollkommensheiten geben sassen, die sür amerikanische Begriffe revolustionär und geradezu unerhört sind. Das Kernstück des Gesethes ist die Bildung von Industriegemeinschaften für jeden Industriezweig oder gleichartige Teile derselben, die sich ihre Bersassung seben, deren Inhalt jedoch vom Kräsidensten genehmigt werden muß. Diese Industriegemeinschaften werden seine Kartelle im europäischen Sinn sein, denn sie werden nicht das Kecht haben, Mindestpreise und Konventionalstrasen sestzusehen. Die Bersassungen dieser Gemeinschaften, welche das Geset "Koder des gesunden Wettbewerbs" nennt, sieht für den betrefsenden Industriezweig die Festsung von Mindestöhnen, Höchstahl der Arbeitsstunden, ein gemeinsames Schema sur Lohnerhöhungen, die Berteilung von Aufträgen und die Ausstellung von Regeln für den gesunden Wettbewerb unter den Mitzliedern der Gemeinschaft vor. Außerdem verpslichten sich alse Mitzgliedern der Gemeinschaft vor. Außerdem verpslichten sich alse Mitzglieder, ihre Erzeugnisse niemals unter ihren Selbstesen glieder, ihre Erzeugnisse niemals unter ihren Selbstkosten zu verkaufen. Der Präsident hat das Recht, gegen die Beteiligten Strafen wegen Verletzung solcher Industrieverfaffung festzusegen.

Für die Vertretung der Verbraucherinteressen wird ein besonderes Amt eingerichtet, das gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen vorgehen wird. Die Bundesverwaltung nis für die Durchführung des neuen Gesetzes darstellen.

In neun Kapiteln gibt das neue Gesetz die Grundlagen für die künftige Industrieorganisation der Bereinigten Staaten. Nach Kapitel 1 soll das Gesetz den Zweck haben, den freien Handelsversehr zwischen den Bundesparten die Bundelsversehr zwischen der Fallen aus facterien die mit dem Ausland von allen läftigen Feffeln zu befreien, die enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitern, Angestellten und Unternehmern zu sichern, unlautere Bettbewerbsmethoben auszumerzen, die bestmögliche Ausnutzung der Broduktionsfähigkeit der Industrie zu gewährleisten, den Verbrauch an industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch Steigerung der Kauftraft zu vermehren und schließlich die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die dem Brafidenten ein-gereichten Industrieverfassungen für die einzelnen Industriezweige können nur auf Genehmigung rechnen, wenn diese Gemeinschaften für die Mitgliedschaft keine unbilligen Boraussetzungen verlangen, und wenn fie eine mirkliche Bertretung des betreffenden Industriezweiges darftellen. Ferner ist Boraussetzung für die Genehmigung, daß die Ge-meinschaft kein Monopol fördert oder nicht kleinere Unter-nehmungen ausschalten will. Der Bräsident der Bereinigten Staden kann in allen Berfassungen der Industrie Bestimmungen anbringen, welche er zum Nuzen der Allgemeinheit für notwendig hält. Sobald die Industrieversassungen die Genehmigung des Präsidenten erhalten haben, gelten sie als Koder für die betressenden Industriezweise, desen Berletzung als unlauterer Wettbewerb geahndet wird. Die Strasen hiersür sind sehr schwer. Für jeden Fall der Uebertretung werden bis zu 500 Dollar Strase sessest, und zwar gilt jeder weitere Tag an dem die Uebertretung sestellt wird, als besonderer Strassall. Wenn in einem Industriezweig aus irgendwelchen Gründen eine Industrieverfassung nicht zustande kommt, so kann der Präsident von sich aus eine solche Verfassung erlassen und Mindestlöhne und Arbeitszeiten festsepen und sonstige Bestimmungen treffen.

In seinem zweiten Teil bringt das Gesetz die neue Grundlage für die Handelspolitik des Präsidenten. Wenn sich zeigt, daß die durch eine genehmigte Industrieversassung sestgelegte Ordnung in einem Industriezweig dadurch gestört wird, daß ausländische Erzeugnisse zu andern Bedingungen in die Vereinigten Staaten eingesührt werden als ihr die die Vereinigten Staaten eingesührt werden. als sie für die entsprechenden amerikanischen Erzeugnisse vorherrschen, so kann der Präsident die Einfuhr solcher Waren entweder ganz verbieten oder aber den Importeuren die Bedingungen auferlegen, welche er zur Wiederherstellung der Ordnung in dem betreffenden Industriezweig für notwendig hält. Die Wirssamseit der Industriezweig für notwendig glie gut diese Weise non guben der nicht gestörte geste und diese Weise non guben der nicht gestörte gestellten der Industriegemeinschaften soll glie gut diese Weise non guben der nicht gestörten. ten soll also auf diese Beise von außen her nicht gestört werden. In folden Fällen der Einfuhrbehinderung erhalten die Importeure besondere Lizenzen (Einfuhrgenehmi. gungen) vom Schapsefretar, die jederzeit zurudgenommen werden fonnen.

Der Präsident tann ferner jeder Person die Ausübung eines bestimmten Beschäfts verbieten ober aber ligengpflichtig machen, wenn die Ordnung innerhalb einer Industrie-gemeinschaft es ersordert. Eine solche Lizenz zur Geschäfts-ausübung kann ebenfalls jederzeit widerrusen woden.

Die Beschäftigten innerhalb eines Industriezweiges ober eines Industrieunternehmens haben das Recht, sich frei nach ihrem Willen zu organisieren und ihre Interessen gegenüber dem Unternehmer oder der Industriegemeinschaft durch gewählte Vertreter mahrnehmen zu lassen. In teinem Fall barf die Zugehörigkeit eines Beschäftigten zu einem Berufsverband zum Hindernis oder zur Borbedingung für seine Anstellung gemacht werden. Durch diese Bestimmungen erhält der Präsident die Kontrolle über die Lohngestaltung in der gesamten Industrie. Er wird diese Bollmacht in doppelter Weise verwenden. Er wird zunächst die Löhne in denjenigen Industriezweigen erhöhen, in denen seit Jahren wie z. B. in der Textilindustrie des amerikanischen Südens die Entschung der Arbeiter und Angestellten zu offensichtslichen Hungerlöhnen erfolgt. Andererseits sollen die Vollemachten dozu dienen, die Löhne allgemein herauszusetzen. um sie mit der Preisentwicklung in Ginklang zu halten. Für den deutschen Beobachter kann es nicht zweifelhaft sein, daß auf solche Weise eine Ankurbelung der Konjunktur kaum erreicht werden wird. Die Erhöhung der Kaufkraft leiten der Lohnempfanger bedeutet doch nur dann höhere Wirtschaftsumsätze, wenn sie für die höheren Löhne gleichzeitig mehr Waren kaufen können. Solange aber die Breise vorauseilen und die Löhne ihnen einfach hinterher laufen, ändert sich an dem wirklichen Umfang der Rauftraft so gut wie nichts. Es mußte also gelingen, durch die In-dustriegemeinschaften die Preise bei steigenden Löhnen zu stabilisieren. Auf den Ausgang dieses Experimentes darf man sehr gespannt sein.

Man sieht, die Wirtschaftspolitik Roosevelts bricht zum erstenmal mit dem bisher in Amerika als unantastbar geltenden Grundsate des "Laissez aller" und weist eine entsichiedene Aehnlichkeit mit den Wirtschaftsprinzipien des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus auf, in dem die Wirtschaft dem Bolksganzen organisch eingegliedert und gewiß nicht sozialisiert, aber doch stark unter die Aufsicht des Staates gestellt wird. Wenn das Ge-fet auf die Dauer von zwei Jahren begrenzt ift, so will das praktisch wohl nicht allzu viel sagen. Die Hoffnung des Bräsidenten, daß spätestens nach zwei Jahren wieder nor-male Verhältnisse in den Vereinigten Staaten herrschen werden und daß man dann zu den alten liberaliftischen Grundsägen zurücksehren kann, wird aller Wahrscheinlichteit nach trügen. Aber auch davon abgesehen: das Zeitsalter des Liberalismus ist nun einmal sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichen Gebiet endgültig vorüber und die neuen Formen des vollischen Lebens, wie fie zuerft in Italien und in Deutschland siegreich durchgebrochen sind, werden sich ohne Zweifel in allen Ländern der Welt durch-

Roosevelt ichafft Arbeit

Waibington, 15. Juli.

Der Kabinettsrat genehmigte Gefehentwürfe zweds Regulierung von Bluffen, häfen und Ueberichwemmungsgebieten und bewilligte einen Aredit von einer Milliarde Dollar für diese Aufgaben. Der Gesamtbereich der Bereinigten Staaten wird in gehn Jonen eingefeilt, innerhalb deren die Vorschüffe für die Ausführung diefer Arbeiten an Staatsund ftädtische Behörden verteilt werden follen.

Streitwelle in USA

In den Bereinigten Staaten sind im Zusammenhang mit der Forderung der Regierung, daß überall Lohnlisten und Aufzeichnungen über die Arbeitsbedingungen aufgestellt werden sollen, schwere Arbeitsstreitigkeiten ausgenden. In Boston (Massachusetts) in Philadelphia (New York) sowie in Scranton und Reading (Pennsplvania) find insgesamt 23 000 Arbeiter verschiedener Industriezweige in den Ausstand ge-

"Neuer Start für alle" Schacht über den Konferenzmiszerfolg.

Berlin, 15. Juli.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich in einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des "Bölkischen Beobachters" über die Frage der Stabilisierung und den Mißersolg der Weltwirtschaftskonferenz. Dabei erklärte er

.Wir sind keine Geldsanatiker, allerdings ist immer noch das Geld das geeignetste Mittel für unsere nationalen Wertmeffungen. Nachdem die Bereinigten Staaten erklärt hatten, daß fie die Dollarmährung augenblicklich nicht stabilifieren können, wäre es das klarste gewesen, die Weltwirtschaftston-ferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen.

Die deutsche Delegation ist im Sinne der Politit des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ernsten Willen in die Konserenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Dies Verständigung könnte nur eines zum Ziel haben: die Bereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schladen und Küd-stände des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten die Schassung eines neuen Starts für alle. In keiner Weise hat die Welkwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leikesten anzugreifen.

Litwinows Scheineriola

Eine englische Betrachtung.

Im "Daily Telegraph" schreibt der diplomatische Korre-ipondent des Blattes, Litwinow habe sein Land durch den Abschluß der Ostpakte im Grunde genommen nur gegen ein Gespenst gesichert, denn die meisten beteiligten Nachbarländer hätten nicht die leiseste Absicht, Sowjetrugland anzugreifen. Polen z. B. fürchte viel mehr das nationalsozialistische Deutschland als das bankerotte und hungernde Rußland. Für seinen Scheinsieg habe Litwinow einen schweren Preis bezahlen müssen. Der Korrespondent erblickt diesen Preis in der Abfühlung des Berhältniffes zu Deutschland und in dem Bergicht auf Beffarabien.

Die Definierung des Ungreifers in dem neuen Bertrage verhindere Sowjetrufland, irgendeinen Teil des gegenwärtig ju Rumanien gehörenden Gebietes durch Gewaltanwendung zurudzugewinnen. So habe der rumanische Außenminister Titulescu den Hauptvorteil der Condoner Berhandlungen davongefragen.

Der türkische Außenminister habe die Rolle des ehrlichen Maklers gespielt. Er habe auf diese Beise durch Teilnahme an dem Nichtangriffspatt ein Hindernis aus dem Bege geräumt, nämlich das traditionelle Drängen Rußlands nach den Dardanellen. Schließlich erwähnt der Verfasser noch, daß Titulescu anläglich seines Londoner Aufenthaltes nicht versäumt habe, zu betonen, daß Rumanien entschlossen sei. gute Beziehungen in gleicher Weise mit Sowjetrußland, Italien und Deutschland zu haben, wobei zu bemerten sei, daß Deutschland und Italien für Rumanien, und im übrigen auch für Jugoslawien, wirtschaftlich nicht zu entbehren seien.

Gerechtigkeit für Deutschland

Ein Engländer mahnt zur Einficht.

In einem Brief an die Londoner "Times" äußert fich Lord Noel Burton zu ber letten Unterhausdebatte über Deutschland und sagt: Solche Unterhausmitglieder, die für eine antideutsche Politik eintreten, würden wohl eine andere Haltung einnehmen, wenn sie Deutschland neuerdings personlich besucht und auch daran gedacht hatten, was Deutsch-land seit dem Kriege durchgemacht hat. Man behauptet, daß die bisherigen Handlungen der deutschen Regierung seinen Gegnern das Recht gaben, erstens, die Revision ber Bertrage zu verweigern, zweitens, die Abruftungstonferenz

ju schließen. Gierzu bemertt Bord Burton: Die außergewöhnliche Lage in Deutschland folgte auf Jahre eines blutigen Krieges mit langen alltäglichen Berluftziffern. Der innere Zustand murde durch Demütigung, Blodade und Berzweiflung noch bitterer. Daburch entstand eine Barung, in ber Meinungsverschiedenheiten fast zum Bürgerkrieg murben. Wollen mir biefe Gemutsverfassung etma beilen inbem wir die eigentliche Ursache verewigen? Wieviel uns auch bei unserer englischen Ueberlieferung an der deutschen Lage beklagenswert erscheint, wir muffen doch zugeben, bag die alliierte Politik seit dem Kriege hauptsächlich dafür ver-antwortlich ift. Würde sie nicht in anderen Ländern mit einem mindestens so hohen Grade von Leidenschaftlichkeit entstehen, wenn die Verhältnisse die gleichen wären?

Wie wurde uns zumute fein, wenn wir im Unschluß an einen deutschen Sieg der Lebensmittel beraubt worden wären und unsere Kinder verhungern sähen, wenn vier Jahre nach dem Kriege Bortshire bejeht und eine Schrettensherrschaft errichtet worden wäre, wenn bis vor vier Jahren in Kent und Surren Regersoldaten aus Ufrita in Garnison gelegen hatten, wenn das Versprechen unserer ebemaligen Feinde, abzuruften, völlig unerfüllt geblieben wäre? Würden wir klaren Kopf behalten und unfere Grundfätze der Duldsamkeit aufrechterhalten haben? Eine Uenderung unserer Politit gegenseitiger Abrüstung würde verhängnisvoll sein nicht nur für den künstigen Frieden, sondern auch für die Erholung Deutschlands. Jede Politit enthält ein Risto. Aber die Politit sortgesehter Unterdrückung, verbunden mit der Michterfüllung unseres ausdrücklichen Abrüftungsversprechens, ift sicherlich die gefährlichste von

Exemplarisches Borgehen gegen Berleumder im Ausland.

Um gegen die unqualifizierbaren Burichen, die ftandig im Auslande gegen Deutschland hetzen, vorzugehen, hat das Geheime Staatspolizeiamt nun ein Exempel statuiert. Be-kanntlich ist der frühere sozialdemokratische Reichskanzler und Abg. Scheidemann ins Ausland geflohen und bemüht sich dort, durch schamlose Lügen über Deutschland das deutsche Bolt und seine Bertreter im Auslande zu beschimpfen. Kürzlich hat er in einem Schmähartikel in der "New York Times" versucht, durch spstematische Lügen eine neue Greuelheze gegen Deutschland zu entsessen.

Nunmehr hat jur Abwehr diefer gemeinen landes-verräterischen hehe das Geheime Staatspolizeiamt die einzig richtige Maknahme der Staatsnotwehr ergriffen, in dem es nämlich fünf Verwandte des Herrn Scheidemann, die sich In Deutschland aufhalten, in Schuhhaft genommen und in ein Konzentrationslager gebracht hat.

Die Aufgabe der Treuhänder

Staatsfommiffar Engel, der Treuhander der Arbeit für die Gebiete Berlin, Brandenburg und Grenzmart Boen=Westpreußen, erklärte bei einem Empfang der Presse, die Deutsche Arbeitsfront werde keineswegs die Aufgaben der alten Gewertschaften übernehmen und etwa Tarifverträge abschließen. Die Arbeit der Arbeitsfront liege auf volkserzieherischem Gebiet; die Tarisverträge dagegen würs den vom Treuhänder für die Arbeit bestimmt.

Der Treuhänder habe fehr große Bollmachten, er habe gewissermaßen den Urtitel 48 auf wirtschaftlichem Gebiete für fich, er fei eine Urt Diktator. Er muffe famtliche Aufgaben übernehmen, die in der Bergangenheit von den vielen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu löfen versucht wurden, und dazu noch die Funktionen des Schlich-

Die Einsehung der Autorität an Stelle des Auhhandels in der Tarifpolitit habe sich schon jest wohltuend im Sinne der Wirtichaftsbefriedung bewährt.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer tamen nicht mehr mit überspannten Forderungen; anderenfalls würden sie auch gar nicht erst angehört. Was

die neuen Tarifverträge

betreffe, murden die Jugenblichen und die Kriegsbeschädige ten mindestens zwölf Tage Urlaub erhalten. Auch die übrigen Arbeitnehmer mußten ausreichenden Urlaub be-

Die tägliche und ftundliche Kundigung für Urbeiter hore auf. Gewiß fei der Arbeitgeber Berr im Saufe. Dann wenigiten nen. Deshalb fei eine 14tägige Kündigungsfrift für Ur-

Weiter werde sedem Arbeiter bei Arbeitsbeginn ein schriftlich er Bertrag auszuhändigen sein; wer ihn nicht habe, gelte als Schwarzarbeiter. Die Schwarzarbeit sei auszutilgen. Es würden Razzien gegen Schwarzarbeiter durchgeführt werden. Es ginge nicht an, daß Schwarz-arbeiter, wie es vorkomme, nachts im Aktord 25 RM verdienten und am Tage stempeln gingen. Auch durften bie Arbeitgeber sich nicht auf diese Weise um die Sozialbeiträge bruden. Die Birtschaftsbetriebe seien wie eine Familie zu betrachten. Es muffe der Zustand verschwinden, daß Unternehmer erhebliche Privatentnahmen tätigten und bann erflärten, fie mußten mangels Mittel den Betrieb ichließen. In solchen Fällen murde ein Wirtschaftsprüfer hingeschickt merden. Allerdings habe der Treuhander, das muffe immer wieder betont werden, die Interessen des gesamten Betriebes wahrzunehmen. Bas nütze der schönste Tarisvertrag, wenn der Betrieb darüber kaputt gehe.

Der Treuhänder werde weiter mit hilfe des Wirtschaftsminifteriums das gegenseitige Unterbieten, den unlauteren Wettbewerb beseitigen, notfalls durch Normenpreise. Profifgier wie auch heherische Bestrebungen müßten zum Verschwinden gebracht werden durch eine gute Erziehungsarbeit. Streiks und Aussperrungen würden mit allen Mitteln niedergehauen. Wenn einer den Betrieb eigenmächtig ichließe, dann tomme er ins Konzentrationslager und der Betrieb werde aufgebrochen.

Im übrigen sei der Treuhänder noch zur Mitwirtung an der Arbeitsbeschaffung berufen. Diese werden für die Erhaltung der Arbeitsstätten und gegen die weitere Sen-tung der Rauftraft auftreten. Ein Famisienvater könne seine Kinder auch nicht hinausschmeißen, wenn er mal Geld-jorgen habe. Auch der Betrieb müsse in solchen Fällen an-dere Mittel sinden als die Ertschlung Arbeitscher und Ardere Mittel finden als die Entlassung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die im Sinne des nationalen Aufbaues besondere Leistungen zeigen, sollten später einmal in der ganzen Breffe rühmend hervorgehoben werden als Bioniere beim Aufbau bes Baterlandes.

Der Neubau des Reiches

Berabschiedung wächtiger Geleke

Das Reichstabinett hat eine Reihe wichtiger Gefehe verabschiedet, so ein Geset über die Einziehung volks- und staatsseindlichen Vermögens, ein Geset über den Widerruf von Eindürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit, serner ein Geset, das die Neubildung von politischen Parteien unter Strass stellen soll und eine Auflichen Barteien unter Strass stellen soll und eine Gefet über die Julaffung öffentsicher Spielbanken. Eine solche ist zunächst nur für Baden Baden vorgesehen. Die Berwendung der Einnahmen aus diefer Spielbant darf nur ju gemeinnühigen 3meden erfolgen.

Das Reichstabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach für den Fall einer Befragung des Boltes neue gesehliche Bestimmungen zu erlaffen

Nie wieder Barteienltaat

Das vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz gegen die Neubildung politischer Parteien schafft auf dem Gebiete des Barteiwesens nunmehr restlos und endgültig Klarheit. Die bisher vorhanden gewesenen politischen Parteien sind aufgelöst. Es gibt nur noch die große nationalsodielsteichen Butlers. Eine Wiederkehr des Parteilebens mit seinen unerfreulichen Auswüchsen ist durch den neuen Gesetzentwurf nunmehr ausgeschlossen worden, da nun die Neubildung politischer Parteien unter hohe Strafe gestellt ist.

Einziehung staatsseindlichen Vermögens

Das Gefet über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Bermögens fieht folgendes vor: Die Borschriften des Gestes über die Einziehung kommunistischen Vermögens vom 26. Mai 1933 sinden auf Sachen und Rechte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Hilfsorganisationen sowie auf Sachen und Rechte, die zur Förderung marristischer oder anderer, nach Feststellung des Reichsministers des Innern, volks- und staatsfeindlicher Bestrebung an gebraucht oder bestimmt sind Armendung. Die Ertschaft gen gebraucht oder bestimmt sind, Unwendung. Die Entscheis dung darüber, was als volks- und staatsseindliche Bestre-bung anzusehen ist, trifft der Reichsminister des Innern.

Widerruf von Einbürgerungen

Das Gefet über den Widerruf von Einbürgerungen und die Abertennung der deutschen Staatsangehörigfeit fieht vor, daß Einbürgerungen, die in der Zeif zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 vorgenommen worden sind, widerrusen werden können, falls die Einbürgerung nicht als erwünscht angesehen wird.

Durch den Widerruf verlieren außer dem Eingebürgerten selbst auch diejenigen Bersonen die deutsche Staatsange-hörigkeit, die sie ohne die Einburgerung des Eingeburgerforigien, die sie ohne die Endutgerung des Engedurgerten nicht erworben hätten, also Frauen und Kinder usw. Außerdem können Reichsangehörige, die sich im Auslande aufhalten, der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, wenn sie durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und deutschen Belange schädigen. Das gilt auch für Reichsangebörige die einer Auskangen zur Kückehr nicht Volke leihörige, die einer Aufforderung zur Rücktehr nicht Folge leiften, die der Reichsminister des Innern unter Hinweis auf diese Borschrift an sie gerichtet hat. Bei Richtbeachtung der Rückehraufforderung kann auch ihr Bermögen beschlag-nahmt werden und nach Aberkennung der deutschen Staats-angehörigkeit als dem Reiche versallen erklärt werden.

Die Magnahmen tonnen auch gegenüber Reichsangehörigen im Saargebiet getroffen werden, die nach dem 30. Januar ihren Aufenthalt dorthin verlegt haben.

Die Entscheidung liegt beim Reichsminifter des Innern, der fie im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Auswärtigen nach Unhörung der Regierungen der beteiligten Sänder trifft. Durch Ausführungsbestimmungen, die noch zu erlaffen find, wird noch näheres darüber beftimmt, mann eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ift, ferner werden darin die politischen Gruppen bezeichnet werden, die der Billigkeit halber in der Regel von dem Widerruf ausgenommen werden sollen (3. B. Frontkämpfer, Deutsche aus den abgetretenen ehemaligen deutschen Gebieten).

Rommunikische Setzentrale aufgedeat

Aurierdienft Mostau-Kowno-Berlin.

Die umfaffenden und energischen Magnahmen der Tilfiter staatlichen Polizei haben nunmehr zu der reftlofen Aufdedung einer weitverbeiteten und den hiefigen Begirt beberührenden fommunistisch tätigteit geführt, die von der Litauischen Kommunistischen Partei im Berlin ausging und sich in erster Linie gegen den litauischen Staat richtete, die aber auch im Grenzgebiet auf ostpreußischem Boden ihre Helsershelfer suchte und fand.

Iwei von der Tilsiter Polizei sestigenommene Personan haben zugegeben, daß seit über einem Iahre ein ständiger Aurierdienst zwischen Berlin und Königsberg, Berlin—Königsberg—Insterburg—Eydstuhnen, Königsberg—Schirwindi—Stallupönen—Schillehnen a. d. Memel—Ragnis und Sänigsberg Königsberg-Tillit besteht.

Die Kuriere, die auf dieser Strecke umherreisten, haben das ihnen anvertraute Material bis an die Grenze gebracht. Der eine festgenommene Rurier, ein Berliner Kurbelfticker R. gab zu erkennen, daß sein Auftraggeber seiner Auffassung R. gab zu erkennen, daß sein Auftraggeber seiner Auffassung nach ein Jude sein müsse. Beamten der Tilsiter staatsichen Polizei gelang es in Berlin mit Unterstühung der Geheimen Staatspolizei, den Mann, der die ganzen Fäden dieser Umtriebe in seiner Fand hielt, unter großen Schwierigkeiten aus einer großen Menschenmenge heraus, auf dem Spittelmarkt in Berlin zu verhaften und ihn nach Tilsit zu bringen, ma er sich ieht nach im Molizeigangehrkam hatindat. Er ist ein wo er sich jest noch im Polizeigewahrsam befindet. Er ist ein gewisser Icitas Schmuelis M., der sich als Student an der Berliner Universität hat immatritulieren laffen. Er ist zweifellos der Leiter der Litauischen Kommunistischen Bartei in Berlin, der mit gang außerordentlichen Mitteln die gesamte litauische kommunistische Tätigkeit in Berlin geleitet hat. Os scheint festzustehen, daß er auch ein Mittelsmann ber Ticheta (GBU.) ift.

In Tilsit konnten etwa 11/2 Zentner litauisch-kommunistische Drudschriften beschlagnahmt werden, die zum Teil erst zwei Stunden vorher die Drudpresse verlassen hatten. Die Helfer bei dem nicht ungesährlichen Schmuggelgeschäft wurden außerordenklich schahlt. Während die großen Leute 125 RM pro Monat, serner Freisahrkarten und Lagesspesen erhielten wurden die kleinen mit drei RM pro Sendung abgespeift.

Der Schmuggelverlehr ist, wie sich einwandfrei herausgesiellt hat, restlos durch judiche Hände gegangen. Im Verlaufe der Atston find im gangen 12 Porsonen schigenemmen

Deutschland will Frieden und Freiheit

Minifterpräfident Göring in Effen.

Gelegentlich der Ueberreichung der Ehrenbürgerurkunde in Effen gab Ministerpräsident Göring eine hinreißende Schilderung des fast übermenschlichen Rampfes, den Abolf Hitler um das Erwachen Deutschlands, um Deutschlands Einis gung führte und fuhr dann fort: "Jest wollen wir eine Zeitlang das blant geschliffene Schwert in die Scheide stelten und anpacen, um dort, wo bisher gekämpft wurde, jest zu arbeiten und zu bauen am neuen deutschen Baterland. Bergeßt aber niemals, daß das Schwert an die Seite gehort, benn wollen wir Frieden haben, dann muffen wir auch das Schwert lieben, und wenn man dieses Schwert gestohlen hat, wenn es zerbrochen ist, dann bricht auch der Friede entzwei. Deutschland will Frieden, Deutschland hat dies bewiesen gerade hier an dieser Stätte. Aus der ein= stigen Waffenschmiede des Deutschen Reiches sind jekt andere Dinge geschaffen worden. Hier an dieser Stelle vermag die Welt am ehesten zu erkennen, daß Deutschland nicht ruftet, um andere Bölfer zu überfallen.

Deutschland braucht Frieden, Deutschland will den Frieden und fein Teil von Deutschland braucht ihn notwendiger als die rote Erde, die nur im Frieden Erfolge hat. Aber eins unterscheidet uns von den Novemberlingen des lehten Syftems: nicht Frieden um jeden Breis. Richt Frieden unter Bergabe der Chre und der Freiheit. Gleichberechtigt mit anderen Boltern begehren wir zu leben und zu arbeiten und zu existieren. Darum verlangen wir, fordern wir, daß man uns das gibt, was auch die anderen für sich beansprucht haben."

Der Ministerpräsident schloß mit einem Treugelöbnis für Adolf Hitler.

Die Angestelltenfäule

14 Millionen Ungeftellte im neuen Gefamtverband.

Der erste Teil der Magnahmen ift beendet worden, die der Reichstagsabgeordnete Forfter-Danzig als Führer der deutschen Angestellten angeordnet hatte. Rund 1% Millionen männliche und weibliche Ungestellte aller Berufe, die bisher in mehr als 100 Berbänden und Bereinen organifiert waren, find in den Gefamtverband der Deutschen Ungeftellten übergeführt und unter einheitlicher Ceitung gujammengefaßt worden. Der Gesamtverband gliedert fich in acht Männerverbände und einen Frauenverband.

Den Berbänden sind durch Umwandlung bisheriger Erfagtaffen fünf Berufstrantentaffen angegliedert. Der zweite Teil der im Plan des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Ungestellten vorgesehenen Magnahmen ift die Eingliederung der Unorganisierten in die Deutsche Arbeitsfront. Er wurde mit einer großzügigen Aufklärungs- und Werbe-arbeit in Angriff genommen. Die Deutsche Arbeitsfront hat durch den Führer Dr. Len folgende Anordnung ergehen laffen: "Der Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt alle deutschen Bolksgenoffen, die gemäß § 1 Abs. 1 und 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes in die Angestell= tenversicherung gehören, auch wenn sie infolge ihrer Ein-kommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind." Demgemäß haben alle deutschen Angestellten, die bisher keinem ber neun Berbande angehören, ihre Gingliederung in die Deutsche Arbeitsfront durch Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem für ihren Beruf zuständigen Berufsverband des Gesamtverbandes vorzume bien.

Aufruf zur Arbeitsbeschaffung

Unregungen und Vorichläge des Deutschen Induftrie- und Handelstages.

Der Deutsche Industrie- und handelstag erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Die dringenofte Aufgabe der Begenwart ist die vollständige Wiedereingliederung der deut= schen Menschen in den Arbeitsprozeß. Der Nationalsozialis= mus hat es sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt, Dieses Ziel, zu dessen Erreichung die früheren Regierungen nicht in der Lage waren und sein konnten, zu erfüllen. Er mar-schiert unter der Parole: Arbeit und Brot für jeden arbeitsfähigen und arbeitswilligen deutschen Menschen. Die Reichszeigerung hat bereits gigantische Anstrengungen gemocht, um zu beweisen, daß es ihr mit dem Ziele der Arbeitsbeschaffung ernst ist. Adolf Hiller hat verkündet, daß es nach Ablauf des Bierjahresplanes gelungen sein muß, die Arbeitslosigkeit in Deutschland restlos zu beseitigen. Große Erfolge find den erften Magnahmen bereits beschieden; die Arbeitslosigkeit hat sich seit ihrem Höchststande um zwei Millionen verringert.

Es ist die vornehmste Aufgabe jeder wirtschaftlichen Organisation, jedes Unternehmen und jedes einzelnen Deutichen, der hierzu irgend in der Lage ist, an der Befampfung der Arbeitslosigkeit mitzuwirken. Die berufenen Wirtschaftsorganisationen, besonders die Industrie- und Handelstammern, muffen in Unpaffung an die Erforderniffe und Voraussehungen ihrer Bezirke Vorschläge für die Erweiterung der Arbeitsbeschaffung machen. Neben den von den amtlichen Stellen durchgeführten Magnahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung muß gerade der Unternehmer im gegen-wärtigen Zeitpunkt alles tun, was, sei es durch Ersahbe-schaffungen von Maschinen, Geräten und dergleichen, sei es durch Ausbau übermäßig geräumter Cagerbestände, dentichen Bolksgenossen Beschäftigung und Berdienst geben fann.

Darüber hinaus tann und muß jeder, der überhaupt noch über ein Gintommen verfügt, dadurch jur Befampfung der Arbeitslosigkeit beitragen, daß er sich an der Spende für die nationale Arbeit beteiligt, zu der der Führer Abolf hiller aufgerufen hat. Jeder muß welterhin laufend einen Teil feines Gintommens bereitftellen, um nach feinem Bermögen an der Cöjung der größten nationalen Aufgabe der Gegenwart mitzuwirken. Wer sich dem schuldhaft verweigert, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft.

Der erste große Stapellauf eines Handelsschiffes im neuen Deutschland.

Riel, ben 12. Juli 1933.

Heute lief hier in Kiel auf der Friedrich Krupp Germaniawerst A.=G. das neue Standard Motorschiff "Robert F. Hand" (17800 Tonnen) glücklich von Stapel. Da es sich um den ersten Stapellauf eines großen Han=

Mit der Bahnpolizei auf der Spur unerwünschter Fahrgaste

und Gut kein Auge lassen, die sich immer wieder vergewissern, ob auch alles noch da ist, und die sich durch diese ständige Aufsicht um den Genuß der Fahrt bringen, und die allzu Sorglosen, die sich aus ihrem Ableil oft stundenlang entfernen und ihr Gepäck im Vertrauen auf die Ehrlichkeit ihrer Mitreisenden völlig unbeaufsichtigt lassen. Beide Gruppen handeln unzweckmäßig und der goldene Mittelweg ist auch hier, wie ja meist, vorzuziehen. Hören wir einmal, was es mit Beraubungen im Abteil, mit Kollidieben und den anderen Angehörigen dieser "edlen Zunft" für eine Bewandtnis hat:

Mißtrauisch mustert ber in seinem Schlaf gestörte Reisenbe ben Neuantommling, ber es sich in ber Ede gegenüber bequem macht. Gerabe hier herein muß er tommen, während doch bei ber

ichwachen Besehung des Zuges noch andere Abreile rechts und links frei sind! Wie dieser Mann schon aussieht, schlecht rasiert, unruhig und sahrig, mit einem dicken Schal um den Hals, faft ahre Gepäck nur mit einer kleinen fast ohne Gepäck, nur mit einer fleinen Sandiasche ausgerüstet, die er nicht einmal oben im Net verstaut, sondern neben sich auf die Bant stellt. Abscheuswungen, mit einem folchen unswillsommenen Gesellschafter mehrere Stunden zusammen sein zu

Ruhig und gleichmäßig rattert ber Zug durch die Landschaft. Draußen sinkt die Dämmerung hernieder. Wie dieser Mensch einen anstarrt! Als ob

Ar ein ichiechtes Gewissen hätte. Brachten die Zeitungen nicht gestern Der Mitreisende mit dem furchterweckenden erst die Weldung von einem Abersall Aussehen "Terrains" schreiten sie zur Tat, die auf einen Reisenden durch einen Sischen Silmen tauchen erweistsich im der Zeitundigung des "Terrains" schreiten sie zur Tat, die schnräuber? Wo war das nur? Bilder erweistsich im der Zahrtsaltimmerals harmlos. sich dann aber. auch wirklich sohnen muß. Manchmal bedienen sie sich des sogenaunten Schrenensossen wie sied den keinen Boden, wenn er aus eine Hand und erst auch wirklich schnen muß. Manchmal bedienen sie sich des sogenaunten Schrenensossen wie sied den keinen Boden, wenn er aus eine Hand und erst kandellen Alati und kandellen Alati und erst kandellen Alati und

Beit borbeitommen. Träge schleichen die Minuten. Wenn dieser Mann aber nun nach bewährtem Musser mit Betäubungsmitteln arbeitet? Auf alle Fälle muß man für frische Lust sorgen. "Berzeihung, dürste ich vielleicht auch das Fenster ein wenig öffnen?" Auffällig, wie der andere stutt. Aha, das verdirbt ihm die Rechnung. Was hat er?

"Jch — oh — bas heißt: bitte sehr", entgegnet er mit ton-loser Stimme. "Wird es aber nicht Zuglust geben, wenn Fenster und Tür gleichzeitig ofsen sind? Wenn Sie nichts bagegen haben, möchte ich die Tür nach dem Gang wieder schließen. Nicht wahr, — Sie nehmen es nicht übel, — ich din nämlich — hm — start erkältet."

start ertältet."
Sieh mal einer an, ertältet, so, so. Die Lage wird immer eindeutiger. Wenn jest .
"Neustadt, füns Minuten Ausenthalt!"
Gott sei Dank, eine kleine Unterdrechung. Nun, jest sind es nur noch vier Stationen. Man wird sich einsach auf den Gang stellen und das Abteil mit dem Gepäck im Auge behalten. Sieh da, einige neue Gäste steigen in den Wagen. Auch ein Herr in mittleren Jahren von gehslegtem Kußeren ist unter ihnen, elegant, aber nicht ausdringlich gekleidet. Der Gepäckträger solgt ihm mit zwei größeren Lederkossern, vollgeklebt mit



Eine Klaffe für sich bilden die Riftenreisenden, an die ihr dunkles Gewerbe oft bedeutende korperliche Anforderungen stellt.

ben bunten Schilbern ausländischer Sotels. Unschlüffig geht

den bunten Schilbern ausländischer Hotels. Unschlüffig geht der Fremde von einem Abteil zum andern.
Dort sitt eine Mutter mit zwei Kindern, scheint ihm nicht zu passen. Nebenan ein junges Ehepaar, da will er nicht stören. Und nun — richtig, hier sagt es ihm zu. Warum nicht, zu dreien fährt es sich besser als zu zweien. Kurze Verbeugung. Wan sieht doch gleich, wer Lebensart hat.
Der Zug rattert bereits wieder. Passagter Nr. 3 siest im Kursduch. Wan kommt ins Gespräch. Der Fremde ist liedensswürdig aber zurückstelnd. Der Mann mit der Erkältung verläft vorübergehend das Abteil. Wenn man jeht einmal in der Speisemagen ginge?

läßt vorübergehend das Abteil. Wenn man jest einmal in den Speisewagen ginge? Der Vielgereiste hat leider vor der Absahrt gespeist. Destid besser, so ist wenigstens das Gepäck bewacht. Im Speisewagen ist es eiwas unterhaltsamer. Man ist, man trinkt, es sist sich so angenehm an den gedecken Tischen. Stimmengewirr, Lachen, Restaurantillusion. Auf den Zwischenstationen neue Gäste. Es ergeben sich turze Unterhaltungen, die Zeit vergeht wie im Fluge. Wie spät ist es eigentlich? Du lieder Hinnel, in 10 Minuten heißt's aussteigen, beinahe verpaßt. Hot nun zurück zum Abteil gestolpert. Dies war es doch — oder war es jenes? Rein, hier ist alles seer. Aber dort sich noch das junge Ehepaar? Zwei Türen bahinter nuß es doch sein? Richtig, da liegt ja auch noch die Zeitung. Aber — wie — ist — denn — das — möglich?

Zwei Arten von Reisenden sind es, die man, besonders zur Zeit der Urlaubsreisen, immer wieder beobachten kann: die Angstlichen nämlich, die von ihrem Hab

Der Mann hat seine Kosser wiederbekommen; die Bahnpolizei hat ihm dazu verholfen. Selbstverständlich war nicht der Passagier mit dem unrasserten Gesicht und dem dicken Schal der Dieb, sondern der "Kavalier". Auf der einen Station hatte der Erste den Zug verlassen und auf der nächsten nahm, während unser Freund es sich im Speisewagen gut schmeden ließ, der elegante Herr die Gelegenheit wahr, um unbehindert mit seiner Beute zu verschwinden. Bor Gericht stellte sich alles heraus. Das Diebesgut war in die extragroßen, aber vorher seeren Kosser gepackt worden. "Ein alter Bekannter, Spezialisst in diesen Fach", sagt der Kriminalbeamte, der diesen Fall bearveitet hat, "diese Zunst hat aber noch ganz andere Bertreter. Dieser hier, ben wir jett hinter Schloß und Riegel gebracht haben, war nur Mittelklasse". — Den untersten Rang nehmen die Eisenbahnssledderer ein, kleine Gauner, die es auf die Sachen abgesehen

haben, die vergessen oder liegen ge-lassen werden. Besantlich wird jeder Zug, der am Zielbahnhof einläuft, nach vergessenen Gegenständen durchfucht, die bann ins Fundburo tommen. Die herren Fledberer bemühen fich nun, ben Beamten biefe Arbeit abzunahn, den und eignen sich, mit einer Bahnsteigkarte versehen, in aller Sile selbst ein paar mehr oder weniger brauchdare Gegenstände an. Die Aristoskraten der Silde sind jene Berbrecher, die nur in den großen durftgebenden traten der Gilde sind zene Gerbrecher, die nur in den großen durchgehenden Schnellzügen der internationalen Luxuslinien arbeiten. Nicht selten reisen sie in Trupps von 3 bis 4 Mann, die natürlich unterwegs so tun, als ob sie sich nicht kennen. Sie steigen auf verschiedenen Stationen ein. nehmen

gestellt und bann in die Sohe gehoben wird, faßt eine Schere Biderhaken den bedeckten Gegenstand und hält ihn fest.

Eine Condertlaffe bilben bie Kiftenreifenbe. Laffen wir herrn Beamten von ber Bahnpolizei felbst erzählen:



Grundtypen der Eisenbahn-Gauner:

Das ungepsiegte Außere aes kleinen "fledderers", der es auf vergessene Gepäckstücke abgesehen bat, ist von der bestechenden Erscheinung des Aristokraten der Gilde, der nur in Luguszügen "arbeitet", durch eine Welt geschieden.

"Eines Tages patroulliere ich da mit meinem Kollegen an ben Rangiergleisen entlang, wo Güterwagen in unübersehbarer Zahl stehen. Plötslich sehe ich, wie sich ein Kops aus der Tür eines Wagens ein ganz kleines Stückhen vorbeugt. Ich stoße meinen Kameraden an, bedeute ihm, mir zu solgen und wir nähern uns leise der verdächtigen Stelle. Aber der Kerl muß uns wohl schon rechtzeitig bemerkt haben, denn wir waren noch nicht ganz auf fünfzig Schrift herangekommen als er plötslich uns wohl schon rechtzeitig bemerkt haben, benn wir waren noch nicht ganz auf fünfzig Schritt herangekommen, als er plötklich mit einem kühnen Satz aus dem Wagen sprang, um die Flucht zu ergreisen. Einige Schreckschüsse brachten ihn schnell zum Stehen. Wir hatten einen guten Kang gemacht. Einer, der schon längst gesucht wurde, war in unsere Hände gefallen. In dem Wagen selbst stand nämlich eine Kiste, 1,30 Zentimeter lang, ebenso breit und 1,50 Weter hoch. Achtung! Oben verladen! Zerbrechlich! und ähnliche Inschriften waren auf Boden und Seitenwänden angebracht. Innen besand sich eine kleine Bank. Handgriffe an den Seiten gestatteten dem Kistenreisenden soht bei alkzu raubem Frankdort seitzulkammern und seinen Kobs yanogriffe an den Seiten gestatteten dem Kistenkeisenden sich bei allzu rauhem Transport sestzullammern und seinen Ropf vor Stößen zu schützen. Während der Reise diente dem Insassiene eine Matrate zur weiteren Bequemlichseit. Auch für des Leibes Notdurst war gesorgt. Fester Proviant, zwei Blechsannen mit Getränken und weiteres Gesäß für "andere Zwecke" waren in der Kisse und dann natürlich das Handwertszeug, aber vor allem "Sore", Diebesgut der verschiedensten Art, wertvolle Stasse einses Erreihmesseinen glesonte Ledermoren und Stoffe, einige Schreibmaschinen, elegante Leberwaren usw.

Wir waren sofort im Bilbe. So reift nämlich tein blinder Bassagier. Bielmehr hatten wir hier einen berüchtigten Frachts guträuber gefaßt. Erst jett lüstete sich das Geheimnis, das bis dahin über dem rätselhasten Berschwinden so mancher wertwollen Sending gelagert und nicht setten brave Bahnbeamte in salschen Verdacht gebracht hatte. So hatte der schwere Junge gearbeitet. Er ließ sich von zwei seiner Kumpane in die Kisse von einer Bahnstation nach irgend einer Stadt hin ausgeben. Unterwegs entstieg er dann seinem Reisebehälter, öffnete andere Stückgüter,



hilfsbereitschaft auf dem Bahnhof ist oft bedenklich und der alte Lehrsat: "Set mistrauisch gegen Jedermann" ist der beste Reisebegleiter!

bie in dem gleichen Wagen befördert wurden, füllt die Kisse mit wertvollen Waren, nagelte sie wieder zu und entstieg heimlich an irgend einer Station dem Güterwagen. Am Bestimmungsort angelangt, wurde dann die frisch gefüllte Kifte gegen ben ord-nungsgemäß ausgestellten Frachtbrief bem mitverschworenen Empjänger ausgehändigt.

Interessant war übrigens, was er vor Gericht über seine Fahrtersebnisse ausplauderte. 3. B. gab es eines Tages, als etwas unsanft rangiert wurde, einen Keinen Umsturz im Güterwagen. Die Kilie siel um und zwar gerade auf die "Butterseite", d. h. auf diejenige, die der Fnsasse als Auss und Eingangstürchen benutte Er konnte also sein Versted nicht verlassen und geriet in Erstickungsgesahr. Trothdem kam er noch mit dem Leben davon, nur daß seine Freunde recht erstaunt waren, als bei Empfangnahme der Kiste sie ihn selbst darin vorsanden ansstatt der erwarteten Ware."

"Kommen benn auch richtige Zugplünderungen vor?" — Der Beamte verneint. "Dazu ift unsere Bahnpolizei viel zu straff organisiert und außerdem sind die Streden zwischen den Stationen zu kurz. Auf dem Balkan oder in Kmerika liegen die Verhältnisse ja anders. Auch in Frankreich ist es vor Fahren einmal dereckennen zu kurz. vertyalinisse ja anders. Anch in Frantreich ist es vor Jahren einmal vorgesommen, daß ein ganzer Zug ausgeplündert wurde. Da lief eines Worgens der "Train Bleu", ein Luxuszug, ein, ohne daß eine Tür aufging ober jemand ausstieg. Es war eine gespenstische Stille. Erst als nach ein paar Minuten den Bahnbeamten die Sache verdächtig vorsam, sah man nach und entbeckte, daß sämtliche Passaiere in den beiden Schlaswagen sowie das Juppersonal betäudt waren. Den Verdrechern war damals eine gewaltige Veute in die Hände gesallen. Es ist niemals gesungen, dieses Verprechen restlos aufzustören, doch hat man gelungen, dieses Verbrechen restlos aufzuklären, doch hat man seitdem besondere Vorkehrungen getrossen, um ähnliche Vorkehrungen. Taksächlich hat sich dann auch ein solcher Fall niemals wiederholk."

Die Bahnpolizei hat aber nicht nur das Aublitum im Zuge zu schützen, sondern bereits auf dem Bahnhof. Namentlich in den Bahnhofshallen der Eroßstadt suchen die verschiedenen "Spezia-listen" ihre Opfer. Da sind zunächst die Gepäcscheindiebe. Sie arbeiten in der Maste des freundlichen Helfers, machen sich gern au Dannen mit schweren Sandgepäck heran und erbieten sich, Roffer und Tafchen zur Gepadaufbewahrungsftelle gu bringen. Die "Stümper" ihres Faches suchen dabei im Gedränge zu ent-weichen, die "Meister" arbeiten gefahrloser und sicherer. Sie gehen brav neben der Dame, schleppen zuvorkommend die Last und lächelnd nimmt die Reisende den Handgepäckschein dem sich vorbeugenden "Kavalier" ab. Ach, sie weiß noch nicht, daß sie beim Abhosen ihres Gepäcks auf den unterschodenen Schein die leeren Pappichachteln erhalten wird, die der nette Berr am Abend vorher aufgegeben hatte. — Taschenbiebe fehlen natürlich ebensowenig wie "Bauernfänger", die sich dem Fremben als ansgeblichen Landsmann zu erkennen geben, um ihn vertrauenssclig zu machen und dann beim "Künnmelblättigen" bestettunens zu fönnen. Abrigens gibt es auch berufsmäßige Reisesalsche spieler, die im Abrigens gibt es auch berufsmäßige Reisesalsche spieler, die im Abrigens gibt es auch berufsmäßige Reisesalsche sin "Spielchen" vorschlagen und webe dem Ahnungslosen, der darauf eingeht! — Die Bahnpolizei ift ber Schreden aller biefer Gauner, weil sie ihnen scharf auf die Finger sieht. Aber auch das Lublitum muß mithelsen, vor allem, weniger leichtsunniger und leichtgläubig mit bem Gepad umgeben. Erft bann ift gu hoffen, baß bie Bunft ber Gifenbahnflebberer aller Arten mangels loh-nenben Erwerbs bis auf wenige Exemplare ganglich ausstirbt.

Rarl Rafper.



Wenn der Scherenkoffer in Catigkeit trut, ist es mit der bevorstehenden Erholungsreise gewöhnlich nicht mehr gut bestellt.



Einführung des neuen Direktors der Reichs-rundfunkgesellschaft.

Reichsminister Dr. Goebbels führte in der Emp= fangshalle des Berliner Funkhauses den neuen Direktor der Reichsrundfuntgefellschaft, Eugen Sadamoviti (rechts), in fein Umt ein.

Die Mandate des Zentrums

Musicholben der Beiftlichen und der Frauen aus dem Parlament.

Berlin, 15. Juli.

Rach den zwischen Beauftragten der NSDUB. und des Bentrums getroffenen Bereinbarungen wird der Berbinbungsmann der ehemaligen Zentrumsfraktion im Reichstag, Dr. Hadelsberger, als Hospitant in die Reichstagsfraktion der NSDAB. und Dr. Graß in die nationalsozialistische Fraktion des Preußischen Landtags übernommen. Beschilden Verlieben der V züglich der tibrigen Zentrumsabgeordneten soll der Zustand der Fraktionslosigkeit bis zum 1. September beendet werden.

Nicht übernommen in die Fraktion der NSDUP, werden in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Reichskonkordats die Geistlichen. Weiter sollen nach der Entscheidung des Kanzlers auch sämtliche Frauen ihre Mandate zur Verfügung stellen. Wesentliche Einschränkungen sollen erfolgen hinsichtlich der ehemaligen Gewerkschaftsführer und Gewerkschaftskelretäre sowie der über 60 Jahre alten Alkaeordnessen alten Abgeordneten.

Unter Berücksichtigung biefer Gesichtspuntte dürften von den bisherigen Zentrumsabgeordneten nur rund ein Drittel als Hospitanten der NSDUB.-Fraktionen in Frage kommen. In welcher Beise Erfat für die ausfallenden Mandate geschaffen wird, bleibt einer endgültigen Regelung der Fraktionsvorsigenden der NSDUB. und der Verbindungsmänner der ehemaligen Jentrumsfraktionen vorbehalten, die für Ende August oder Ansang September in Aussicht genommen ist.

Die im Reichstagswahlgeset vorgesehene Reihenfolge wird dabei außer acht gelassen werden, indem die Auswahl der Nachrudfandidaten der letten Wahl ohne Einhalt der bisherigen Reihenfolge getroffen werden wird.

Bon gestern bis heute

Reine Wirtschaftstommiffare mehr.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: "Rachdem auf Anordnung des herrn Reichstanzlers Kommissare auf dem Gebiete der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Herr Reichswirtschaftsminister die den Herren Reichs-kommissaren für die Wirtschaft Dr. h. c. Wagener und Moelters von seinem Amtsvorganger ausgefertigten Bestellungen zuruckgenommen. Damit erfoschen sämtliche von den ge-nannten Herren Reichskommissaren erteilten Bollmachten fowie famtliche gegebenen Unterschriften."

Beauftragter für Wirtichaftsfragen.

Der Reichstanzler hat, der RSR. zufolge, herrn Bil-helm Reppler als seinen Beauftragten für Birtichaftsfragen in die Reichskanzlei berufen. Er hat ihn gleichzeitig zu feinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Bartei ernannt. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.

Ernennungen zum Staatsrat.

Wie der "Umtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der preußische Ministerprafident Goring dem Beauftragten der NSBO., Walter Schuhmann, zum preußischen Staatsrat ernannt. Auch Oberpräsident Prinz Philipp von Seffen ift in den Staatsrat berufen worden.

Studenten im Arbeitsdienft.

Bie die Reichsleitung des Arbeitsdienstes mitteilt, wer-ben in den mit dem 1. August beginnenden und bis zum 15. Ottober laufenden Gemesterferien der deutschen Hochschulen zum ersten Male Studenten planmäßig in den Freiswilligen Arbeitsdienst eingegliedert. Für diese Semestersferien rechnet man mit rund 4000 studentischen Arbeitsdienst-

Allerlei Reuigkeiten

Schwerer Verfehrsunfall. Auf der Altdammer Chaussee bei Stettin ereignete fich ein schwerer Busammenftog zweier Liefermagen, bei dem zwei Bersonen getotet wurden. Ein aus Richtung Altbamm kommender Araftwagen des Fuhr-unternehmers Bieper aus Ferdinandstein fuhr auf einen auf der Chauffee haltenden Liefermagen auf. Der neben bem haltenden Bagen ftehende Gartnereibefiger Drems aus Ferdinandstein murde eine Strede mitgeschleift und mar auf der Stelle tot. Die auf dem Führersit des ankommen-den Wagens sitzende Handelsfrau Wodrom murde über das Auto hinmeg auf die Chauffee geschleudert und überfahren. Sie ftarb turge Zeit nach dem Unfall. Der Rraftwagenfahrer Pieper wurde in Haft genommen.

Schwere Bluttat in einer Windmühle. Ein etwa 20jähriger in der Bockwiser Windmunte (Kreis Zeig) beschäftiger Müllerknappe gab auf die beiden 16- und 21 Jahre alten Töchter des Mühlenbesitzers mehrere Schüsse ab. Er verletzte das jüngere Mächen töblich und das ältere lebensgesührlich. Nach der Tat begoß der Müllerknappe einige Medlicke mit Betroleum, sündete sie an und beging Selbstmord durch Erichießen. Das Feuer murde rechtzeitig ge-

Bei der Besteigung des Matterhorns verunglückt. Drei junge Leute aus dem AostaTal, die die erste Besteigung des Bizzo Tyndall, eines Gipfels des Matterhorns, unternehmen wollten, stürzten auf einem Gletscher ab und waren sofort tot.

In den Karpathen abgesttizt. Zwei polnische Touristen, die die Marthaspise (2438 Meter) oberhalb des Popper-Sees über die Nordostwand vom Entental besteigen wollten, sind abgestürzt. Einer der Touristen wurde bereits tot aufgesunden. Der zweite ist wahrscheinlich in eine Schlucht gefallen.

Zwei Todesopjer durch Blikschlag

Templin, 15. Juli. Ueber verschiedene Gebiete der Udermart gingen ichwere Gewifter nieder, denen zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der 57jährige Arbeiter Bajenow, der 23jährige Sabrocki und der 14jährige Gerth aus Templin hatten im Walde unter Sträuchern Schutz vor dem Regen gesucht. Der Blitz schulge in das Gebüsch und tötete die Arbeiter Basenow und Sabrocki. Gerth erlitt schwere Brandverletzungen. Ein weiterer Blitz schlug in eine Arbeiterwohnung und lähmte die in der Stube anwesenden

Schiffstataltrophe fordert 70 Todesopier

Mostau, 14. Juli. Auf der Wolga kenterte in der Nähe von Jaroslaw eine Barkasse mit 250 Ausschüglern und versank. Die Mehrzahl der Passagiere wurde gerettet, doch sind auch zahlreiche Todesopser zu verzeichnen. Bisher wurden bereits 70 Todesopser geborgen. Als Ursache der Katastrophe wird Ueberlastung des Schiffes angenommen. Die Staatsanwaltschaft der Sowjetunion hat eine sofortige Untersuchung angeordnet; die für die Ueberlastung des Schiffes Berantwortlichen follen unverzüglich dem Gericht übergeben werben.

Shlefishe Umshan.

Brodau, den 15. Juli 1938.

Der größe Aufmarim der ichlesischen Arbeitsfront

am 20. Juli in Breslau Breslau. Im Zeitdienst der Schlesischen Funkstunde sprach Werner Baenich über ben großen Aufmarsch ber schlesischen Arbeitsfront in Breslau. Der Redner wies darauf bin, daß aus einem internationalen Proletariat ein deutsches Arbeitertum entstanden ist, das um Freiheit und Brot ringt. Um aller Welt zu beweisen, wie das neue deutsche Arbeitertum denkt, werden in ganz Deutschland Aundzebungen durchgeführt. Beranstalter ist die Deutsche Arbeitsfront. Hunderttausende sind bereits in verschiedenen Gebieten Deutschlands aufmarschiert. Schlesiens großer Tag ist der 20. Juli. An diesem Tage wird in Breslau der Führer der Deutschen Arbeitsfornt, Dr. Len, auf dem Flughafen in Breslau sprechen und ganz Schlesien wird ihm zeigen, daß wir auf Borposten an der Grenze für das neue Deutschland kämpfen, hinter ihm und hinter Adolf Hiller stehen. Das gesamte schlesische Bolk soll an diesem Tage in Breslau aufmarschieren. Mitten in der Woche sollen die schaffenben Schlesier aus ihren Betrieben herausgeriffen werden. Da gibt es kein Unmöglich. Denkt baran, Bolksgenossen, so betonte der Redner, wie es heute in Schlesien aussehen würde, wenn nicht die Nationassozialisten das Steuer herumgemorfen hätten.

Der 20. Juli foll gang allein ben ichaffenben Schlefiern gehören. Un biefem Tage foll unfere Barole Gemeinnug geht vor Eigennut wieder einmal Tatfache werden. Un diesem Tage hat jeder zu beweisen, daß er sich zum neuen Deutschland bekennt, zu beweisen, bag er unter Führung ber Nationalfozialisten jebes Opfer für unfer Boll bringt, nicht mit Worten, fonbern mit Zaten.

Ueber hundert Sonderzüge werden aus allen Teilen Schlesiens heranrollen. Jedem wird es möglich sein, die Fahrtkosten au bestreiten. Eine 75prozentige Ermäßigung ber Fahrtstoften ist bereits burchgeseht. Die einzelnen Betriebszellenleiter werden genaue Anweisung über Abfahrt und besondere Einzelheiten geben. In Breslau werden die Anmarschltraße genau geregelt werden. An alle Beteiligten wird die Bitte gerichtet, ben Anordnungen der eingesetzten Ordner unbedingt Folge zu leisten.

Das Programm wird sich wie folgt abwideln: Bon 17 bis 19 Uhr werden Flugveranstaltungen durchgeführt; Geschwaderslüge, Ballonrammen und Kunstsslüge werden gezeigt; den Höhepunkt bildet ein Fallschirmabsprung. Um 19 Uhr werden rund 200 Fahnen der NSBO, geweiht. Um 20 Uhr Ansprachen bes Führers ber Deutschen Arbeitsfront Dr. Len, Gauleiters und Oberprasibenten Selmuth Brudner und Gauleiters ber NSBD. und Landesinspelteurs Oft Abolf Rulisch. Nach ben Reben wird ein gigantisches Feuerwerk abgebrannt werden, wie es Schlesien

noch nie gefeben hat. Jum Schluß marichieren die Teilnehmer in riesigen Zügen im Scheine ber Fadeln nach ben

Der Redner machte noch einmal auf den Aufruf an die Unternehmer und Gewerbetreibenden aufmertsam und appellierte an beren Opfergeist. Lebensmittelspenden tonnen am 17., 18. und 19. Juli in ber Zeit von 9-12 Uhr im Breslauer Schlachthof, wo eine besondere Verpflegungsstation eingerichtet wird, abgegeben werden. Ferner ist es erwünscht, wenn sich Personen, die im Sanitätswesen bewandert sind, vor allem Schwestern, an diesem Tage zur Verfügung stellen. Meldungen werden im Gauhaus, Bischosstraße 13 in Vreslau, Jimmer 42, entgegengenommen. Die Meldungen aus allen Teilen Schlesiens zeugen dar non daß alle mit Schnlucht auf diesen Tag der schlesischen

von, daß alle mit Sehnsucht auf biesen Tag ber schlesischen Arbeitsfront warten. Bon dem neuen Geist mag weiter zugen, daß auch die in der Arbeitsfront eingegliederten Unternehmer mit ihrer Belegschaft mitmarschieren werden.

Der Redner ichlog mit dem Aufruf an die ichlesische Grenzbevölkerung, dem Führer der Deutschen Arbeitsfront zu zeigen, daß Schlesien nicht hinter den anderen Gauen gurudfteht, fonbern ber Bannertrager ber nationalfogialiftifchen Revolution in diesem bedrohten Gebiet ift. Alles foll auf-marfdieren, ob alt ober jung, alle sollen mitmarfdieren für Schlesiens Rampf für ein neues Deutschland.

Lauban. Schwerer Unfall. Der Tischler Baul Lachmann in Ober = Thiemenborf wollte zu Saufe einen hölzernen Stiel schnitzen. Dabei glitt ihm das Messer aus und drang ihm in den Unterleib. Lachmann, ber sich im Kriege ein schweres Rervenleiben zugezogen hat, schleppte sich darauf in den Wald, wo er erst nach stunden- langem Suchen start blutend und in erschöpftem Zustand aufgefunden werden konnte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Auszahlung der Erntebeihilsen

Brestau. Der Schlesische Bauernstand veröffentlicht folgende Anordnung Rt. 5 bes Landesbauern-

Der Treuhänder der Arbeit, Pg. Dr. Nagel, hat mich

bevollmächtigt, die Frage der Erntehilse zu entscheiden. Unter Berücklichtigung einerseits des besonders fühlbaren Geldmangels in der Landwirtschaft gerade vor und während der Ernte, andererseits der für den Landarbeiter besonders schweren Erntearbeit, habe ich mich für eine Erntehilfe in Naturalien entschlossen, und gebe bie folgende Un-

Für die Zeit von sechs Wochen erhalten alle an ber Ernte beteiligten Arbeiter eine Erntebeihilfe in folgender

Männer über 18 Jahre: 2 Zentner Roggen ober teren Gegenwert; Frauen, Mädchen und Burschen bis zu 18 Jahren: 11/2 Zentner Roggen ober beren Gegenwert. Die Berabfolgung ber Erntehilfe erfolgt nach Beendi-

gung der Ernte. Als "an der Ernte beteiligt" gelten die-jenigen Landarbeiter, welche mahrend ber sechs Erntewochen wenigstens vier Tage in demselben Betrieb gearbeitet haben. Den Beginn ber sechs Wochen bestimmt ber Betriebsleiter. Der Beginn ber Roggenernte wird im allgemeinen maßgebend fein.

Letter Termin zur Ausgabe ber Erntehilfe ist ber September 1933. Maßgebend bei ber Auszahlung ist die Breslauer Notierung des Auszahlungstages. Bei Erfrankungen erfolgt die Erntehilfe nach ber Zahl ber Arbeitstage. Freiherr von Reibnit, Landesbauernführer.

Gärungslose Früchteverwertung

Bresinu. Bur Forberung ber garungslofen Früchte-verwertung ift ber Lanbes aus ich uf Rieber ich lefion für garungsloje Früchteverwertung unter dem Borfit des Beauftragten für die zwischenzeitliche Berwaltung ber Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Rittergutspächter Schneiber, Edersborf, mit der Aufgabe gebildet worden, für den Gebrauch des gesundheitlich so wertvollen Sühmostes zu werben, neue Sühmostereien ins Leben zu rusen, fachlich zu beraten und Kenntnisse zur Herstellung dieses Getränkes zu verbreiten. Jahlreiche gemeinnühige Verbände, Organisationen und die meisten niederschlesischen Sühmostereien haben bereits ihren Veitritt zu diesem Landesausschuß vollzogen.

Freiherr von Reibnig jum Sonberbeauftragten bes preufifchen Landwirtschaftsministers für Rieberschlesien ernannt

Breslau. Der Schlesische Bauernstand teilt mit: Der Landesbauernführer Freiherr Johannes von Reibnit, MbL., in Breslau ist zum Sonderbeauftragten des preuszischen Ministers für Landenstellent Dansten und Konten für bar Ministers für Landwirtschaft, Domanen und Forsten für bas Gebiet der Provinz Niederschlesien ernannt worden. Er hat innerhalb ber Buftanbigfeit bes Dienstbereichs bes preußischen Ministers in seinem Auftrage die Belange des Landstandes in Niederichlessen wahrzunehmen.

Sagan. Bom Juge erfaßt. Beim Bahnhof Rupe per wurde die Frau des Sattlermeisters R. aus Sirfo. felbau mit ihrem Fahrrade vom einfahrenden Juge erfaßt. Der Frau wurde der rechte Fuß völlig zermalmt.

Bunglau. Unglaublicher Leichtfinn. Der Bimmermann Walter Hilbig aus Gersborf a. Qu., hatte mit seiner Braut auf dem Motorrade eine Fahrt unternommen. Als er auf der Heinfahrt einer Gruppe junger Leute ausweichen wollte, stellte sich einer von diesen mit ausgebreiteten Armen dem Motorrad in den Weg. Da ein Ausweichen nicht mehr möglich war, wurde ber junge Mann angefahren. Das Motorrab stürzte um. Das Mädchen erlitt eine schwere Kopfverletzung und mußte bewußtlos ins Rrantenhaus gebracht werden. Der Fahrer und der junge Mann, der durch feinen unglaublichen Leichtsinn den Unfall verschuldete, haben nur geringe Berlegungen erlitten.

Jauer. Durch elektrischen Strom getötet. Der 19jährige Sohn Malter bes Elettromeisters Soh. mann besuchte mit einigen Rameraben die Borstellung eines Wanderzirkus. Während der Borstellung erlosch plöglich das Licht, und als man die Lichtstörung beseitigt hatte, lag Hohm ann tot am Boben. Der sogleich herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Untersuchung ergab, daß die Lichtanlage von
einem Nicht fachmann hergestellt worden war, und zwar
von einem Ausländer. Es wird angenommen, daß Hohmann mit einem gerissenen oder herabhängenden Leitungsdraht der mit 220 Bolt gespeisten Anlage in Berührung gefommen ift.

Werbt für Eure Zeitung.

Ans Breslau

Ferienvertehr bei ber Reichsbahn

In den Haupttagen des Ferienverlehr 1933 — 5. dis 8. Juli — sind, wie die Pressesse der Reichsbahndirestion mitteilt, Fahrkarten versauft worden: dei der Fahrkarten-ausgade Bressau Hauptbahnhof 46 952 (1932 — 40 885), dei der Fahrkartenausgade Bressau Freidurger Bahnhof 16 312 (1932 — 18 696), Jusammen 63 264 (1932: 59 581). Das bedeutet gegenüber 1932 eine Junahme um 6,2 Prozent. Die Junahme ist vor allem auf den starken Sommer-propositärtenpersons zurückzusüberg der wit Passing der persons der wit Passing der urlaubstartenverfauf gurudzuführen, ber mit Beginn bes schönen Wetters am Ende ber Borwoche — insbesonbere nach ber Oftsee - einsette.

Ober = Schlesien

Tednifde Staatslehranftalt für Mafdinenwesen in Gleiwig Eröffnung einer höheren Abteilung für Maschinenwesen

Gleiwig. Nachdem sich ber Minister für Wirtschaft und Arbeit grundsählich mit ber Angliederung einer höheren Abteilung für Maschinenwesen an die Technische Lehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen in Gleiwis einverstanden erklärt hat, kann die Eröffnung mit Veginn des Winterhalbjahrs (15. September) erfolgen, falls für diesen Zeitpunkt genügend Besucher für die neue Abteilung fich melben.

Bur Aufnahme ift die Reife fur Oberfefunda einer neunklassigen allgemeinbildenden höheren Lehranstalt (hzw. die mittlere Reife einer hierfür anerkannten Lehranstalt) und eine mindestens zweisährige praktische Werkstattätigkeit erforderlich. Die ankließende Ausbildung auf der Höheren Technischen Lehranstalt dauert bei regelmäßigem Fortichreiten fünf Salbjahre.

Die Sohere Technische Lehranstalt soll ihren Besuchern eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Berufsaus= bildung gewähren, die sie befähigt, in der Planung, Fertigung und Ueberwachung von technischen Betrieben wie Maschinenfabriken, Berg- und Hüttenwerken u. ä. als Ingenieure erfolgreich tätig zu sein. Die Absolventen erhalten gewisse Berechtigungen, können zum Beispiel in den gehobenen mittleren technischen Dienst bei Reichsbahn und Reichspost einstehe

Anmelbungen sind umgehend einzureichen, die Vordrucke bafür von der Schule anzufordern. Die Aufnahmeprüfung für Bewerber mit Volksschuldildung und (soweit erforderlich) bie Feststellungsprüfungen für Bewerber mit mittlerer ober Obersetundareife finden noch im Laufe des Juli statt. Die genauen Termine werden ben Aufnahmebewerbern nach Gingang der Unmelbungen mitgeteilt.

Einschräntung bes Mitoholvertaufs in Oberichlefien

Gleiwig. Für ben Bezirt bes Bolizeiprasidiums Glei-wig, Beuthen, Sindenburg hat ber fommissarische Polizeipräsident eine Polizeiverordnung erlassen, wonach es Gast- und Schankwirtschaften bei einem Zwangsgelb bis zu 50 Mart oder Zwangshaft bis zu einer Woche verboten wird, Spirituosen — also Branntwein, Trinkspiritus, Liköre, Rognak, Rum, Arrak in jeder Form — in größeren Gebinden als ein Sechzehntel Liter oder in Flaschen zum Genuß auß ber Stelle auszusenken. Ebenso wird der Kreditverkauf von Spirituosen verboten. Durch die gleiche Verordnung wird auch der Kleinhandel mit Spiritussen an Lohn- und Vorschuß-zahltagen oder an Auszahltagen von Erwerbslosen- und Wohlsahrtsunterstützungen untersagt.

Gerichtliches

Das Urteil im Deutschmann-Prozeff

Im Deutschmann-Prozeß wurde nach mehr als vierwöchiger Berhandlung bas Urteil gefällt. Der Monteur Alois Deutschmann wurde wegen Betruges in 40 Källen, zum Teil auch mit schwerer Arkundenfälschung, zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenzechtsverlust verurteilt, der vielsach vorbestrafte Kausmann Sans Hoffmeister wegen Betrugs in 50 Källen, ebenfalls in verschiedenen Källen verbunden mit schwerer Arkundenfälschung, zu sieden Jahren Juchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und 7700 Mark Geldstrafe oder weiteren 77 Tagen Juchthaus, der Kausmann Herbert Brüchner wegen Betruges in sieden Källen, schwerer Urkundenfälschung und Begünstigung zu vier Jahren Gefängnis, der Taucher Gottsried Küster wegen Betrugs zu zweiseinviertel Jahren Gefängnis, der Kausmann Josef Schmittsowstister Wegen Betrugs zu zweiseinviertel Jahren Gefängnis, der Kausmann Josef Schmittsowstizu 21/2 Jahren Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. teur Alois Deutschmann murbe wegen Betruges in Bwei Ungeflagte wurden freigesprochen.

Die Angeflagten hatten es verstanden, durch ihr ge-wandtes und dreistes Auftreten Personen aus allen Gesellschaftskreisen zu schädigen und 64 000 Mark zu erschwindeln, u. a. für die angeblich geplante Hebung von Schiffen mit wertvoller Ladung, die in der Oftsee gesunken sein. Das Gericht stellte sich auf gewerbsmäßige Berkrecher handelt, die Schäd-linge der Wirtschaft sind. Gegen solche Berbrecher konnten keine niedrigeren Strafen verhängt werden. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptangeklagten Deutschmann und Hoffmeister je acht Jahre Zuchthaus beantragt.

Sechs Jahre Budthaus wegen versuchten Landesverrats

Der I. Straffenat des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte einen Ungeflagten wegen versuchten Berbrechens aus § 1 des Spionagegesches zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet. Die Berhand-lung fand unter Ausschluß der Deffentlichkeit statt.

Wirtschafts-Nachrichten

Breslauer Broduftenborfe vom 14. Juli 1933

wetreibe. Lenvenz: Stetts	g.								
Weizen (schlesischer).	_								
hl 74 kg, gut, gefund und trod	en			•					182
ni 12 kg, gelund und troden.	•	•	•			•	•		179
hi 70 kg, gefund und troden.									174
Roggen (schlesischer).									
hl 71 kg, gesund und troden.									157
hl 69 kg, gejund und troden.		•							153
Hafer, mittlerer Art und Gute .									128
Wintergerste neuer Ernte									145
Sulsenfrüchte. Tendenz:	ઃ	est.							
Weiße Bohnen 16—19, Pferdebuhi	nen	14	1	-16	, T	Bid	en	15-	—16,
Peluschken 14—16. Luvinen. gelb	15	. —:	17.	b	lau	14	1	15.	•



Umeritas neuer Botschafter in Berlin.

1970年 (1991年) 1991年 (1986年) 2000年 (1991年) 1991年 (1991年) (1991年

Der neue Botschafter der Bereinigten Staaten, William E. Dodd (drit-ter von links), ist mit Gattin und Tochter in Berlin angelangt. Unfer Bilb zeigt ben Empfang im Cehrter Bahn-

Futtermittel. Tendenz: Sonaschrot fest, sonst ruhig. Weizenkleie 9,00—9,50, Roggenkleie 8,75—9,25, Leinkuchen (36%) 14,60—15,10, Rapskuchen (36%) 11,10—11,60, Palmkernkuchen (20%) 14,25—14,75, Extr. Palmkernschrot (16%) 14,20—14,70, Erdnußkuchen (50%) 15,60—16,10, Sonnenblumenkuchen (46%) 13,00—13,50, Extr. Sonaschrot (44%) 13,60—14,10, Baumwollsaatmehl (50%) 15,00 dis 15,50, Reisfuttermehl (24%) 11,50—12,00, Vierreber 10,50 dis 15,00, Trodenschriebel 7,80—8,30, Kartosfelsloden 14,30 dis 15,00, Weizenkleiemelasse (40/60%) 8,50—9,00, Vierrebermelasse (40/60%) 9,00—9,50.

Mehl. Tendenz: Ruhig.
Weizenmehl (Type 70%) 23,75—24,75, Roggenmehl (Type 70%) 20,75—21,75, Auszugsmehl 29,25—30,25. Futtermittel. Tendenz: Sonaschrot fest, sonst ruhig.

Wasserstandenadricten ber Ober vom 14. Juli 1933

Ratibor 1,20, Kosel 0,80, Neißemundung Unterpegel 1,49, Brieg Mastenfran 1,71, Treschen 0,97, Ransern Unterpegel 1,74, Dybernfurth 0,98, Steinau 0,90, Glogau 0,67, Tschickerzig (am 13. Juli) 0,42, Neisse Stadt — 0,74 Meter.

Lette Funksprüche

Die Kommissare für die preukischen Kirchenprovinzen zurüdgezogen

Berlin, 15. Juli. Nachdem die Berfassung für bie Deutsche Evangelische Kirche gustandegekommen ist, hat der preußische Winister für Wissenschaft, Kunst und Boltsbildung mit Erlaß vom 14. Juli 1933 das Kommissariat für die evangelischen Landeskirchen mit dem gestrigen Tage für be-endet erklärt. Der Kommissar für die evangelischen Landesfirchen in Preußen hat daher auch die von ihm auf die Rommissare für die preußischen Kirchenprovinzen übertragenen Bollmachten mit sofortiger Wirkung als erloschen erklärt, darunter auch die Bollmacht für Rechtsanwalt Dr. Schmidt in der Rirchenproving Schlesien.

Die Sikung des Reichstabinetts

Berlin, 15. Juli. Das Reichskabinett trat Freitag nachmittag um 16.15 Uhr zu. Fortsehung seiner Sitzung zu-

Es wurden wieder eine Reihe von Gefegentwürfen verabichiedet. Darmiter befindet fich bas Reichstontorbat mit bem Batifan und ber Gefebentwurf über Die Berfassung ber evangelifden Rirde fowie eine Berordnung zur Einführung dieser Verfassung. Anläftlich der Ver-abschiedung des Reichskonkordats, die einstimmig erfolgte, sprach der Reichskanzler dem Bizekanzler von Bapen feinen und des Rabinetts besonderen Dant für seine erfoigreiche Berhandlungsführung aus.

Unter ben weiteren verabschiedeten Entwürfen befinden sich ein Gesehentwurf, der eine scharfe Aufsicht über gemein-nühige Wohnungsunternehmungen porsieht. ferner ein Geschentwurf über die Postabfindung an Banern und Württemberg, ein Gesetz über die Einschränkung der Berwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie, ein Gesetz über die Aenderung der Kartellverordnung und über bie Errichtung von Zwangskartellen, ein Geset über bie Uebertragung und Aenberung ber Besugnisse bes Reichstommissars für Preisüberwachung, bessen Aufgaben auf das Reichswirtschaftsministerium und Reichsernährungsministerium übergeben, ein Geset gur Ergangung bes Gesetes gum Schute bes Einzelhandels vom 12. Mai 1931, ein Gefet gur Gleichschaltung des Aufsichtsrats der Bant für deutsche Industrieobligationen und zur Abanderung des Industriebankgeseiges vom 31. März 1931.

Das Reichstabinett verabichiedete weiter Richtlinien für Bergebung öffentlicher Auftrage, ferner einen umfang= reichen Gefegentwurf über Magnahmen für bas neue Getreibewirtichaftsjahr, ein Gefen über bie Forberung ber Schaffung von Bauernhöfen und ein Gefet gur Er-gangung und Aenberung ber Borfdriften über Mictund Bachtftreitigfeiten.

Ferner wurde eine Berordnung jur Durchführung des Gesches über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft angenommen. Ein weiterer Gesehentwurf sieht eine Menderung der Berordnung über Magnahmen auf dem Gebiete ber Rechtspflege und Rechtsverwaltung vom 14. Juni 1932 vor. Ferner murbe ein Gefet gur Aenderung einiger Borschriften der Rechtsanwaltsordnung, der Zivilprozeford-

nung und des Arbeitsgerichtsgesehres erlassen.
Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts war gegen 23.45 Uhr zu Ende. Ueber die in den weiteren Abendstunden noch verabschiedeten Gesetentwürse kann weiteres erst am Sonnabend gefagt werben. Bon ben Gesehentwürfen ist ber wichtigfte wohl ber bes Reichsfinangminifters liber umfangreiche Steuererleichterungen. Staatsfetretar Reinhardt follte über biefen Gefegentwurf Freitag um 22.20 Ilhr über alle deutschen Gender sprechen. Das zeigt, welche Bedeutung biesem Gesegentwurf zugemessen wird. Da die Rabinettsfigung um diefe Beit aber noch anbauerte, fiel ber Bortrag bes Staatssefretars Reinhart aus.

Der Gesehentwurf über die Versallung der Deutschen Evangelischen Kirche

Berlin, 15. Juli. Der von der Reichsregierung verabschiedete Gesetzentwurf über die Berfassung der Deutschen Evangelischen Kirche hat sieben Artikel, in denen bestimmt wird, die Deutsche Evangelische Kirche ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches. Die Pflichten und Rechte des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes geben auf die Deutsche Evangelische Rirche über.

Die in der Deutschen Evangelischen Landestirche 3ussammengeschloffenen Landestirchen führen am 23. Juli 1933 Neuwahlen für biejenigen firchlichen Organe burch, bie nach bem geltenden Landestirchenrecht burch unmittels bare Wahl der firchlichen Gemeindeglieder gebilbet werden. Soweit nach Landesfirchenrecht weitere Organe durch mittelbare Wahlen zu bilden sind, finden biese Wahlen bis zum 31. August 1933 statt.

Dabei wird ben von ihrer Ortsfirche abwesenden Bablberechtigten eine Stimmabgabe durch Bevolkmächtigte er-möglicht. Aus der Tatsache, daß die Deutsche Evangelische Kirche eine Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches ist, ergibt sich, daß nur das Reich ausschließlich zuständig ist, die Rechtsnormen zu treffen, die von staatlicher Seite notwendig sind, um den Bestand und die ordnungsmäßige Berwaltung der Deutschen Evangelischen Kirche zu gewährleisten.
Die weitere Regelung des Berhältnisse zwischen dem Reich und der Deutschen Evangelischen Kirche soll einem in Reich und der Deutschen Evangelischen Kirche soll einem in Reich zum Abschluß zu bringenden Vertrage vorbehalten bleiben. Vis zur Wahl des Reichsbisch ofs werden dessen Befugnisse durch eine Persönlichkeit wahrgenommen, die von dem Bepollmöcktigten der Deutschen Ergangelischen Lieche

dem Bevollmächtigten der Deutschen Evangelischen Rirche bestimmt wird; die zur einstweiligen Wahrnehmung der Be-fugnisse des geistlichen Ministeriums bestimmten Persönlichfeiten werden unter entiprechender Anwendung des Artifels 7 Absak 4 der Verfassung bestimmt

Gewinnauszug

4. Rlaffe 41. Preußisch-Subbeutiche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachbrud verboten

Auf jebe gezogene Rummer find zwei gleich bobe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Rummer in ben beiben Abteilungen I und II

12. Juli 1933

In ber heutigen Bormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M.

geδοgen

2 Φewinne zu 5000 M. 206211
2 Φewinne zu 3000 M. 351836
4 Φewinne zu 2000 M. 74186 381029
24 Φewinne zu 1000 M. 13344 20722 42584 70453 70698 71871
111348 113806 247381 306511 342738 379144
32 Φewinne zu 800 M. 40235 73842 101941 122060 132557 144967
180320 190728 193567 196666 201558 211399 248403 270331 300082
345764
50 (Meminga zu 500 M. 10000 75555

345764 50 @eminne au 500 ML, 10890 57587 58847 79192 93846 101263 106330 107193 113525 144862 157499 158932 170500 194748 195074 217256 251074 253424 278439 287989 293063 320751 332512 362679 395728

In ber heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne su 100000 M. 56788
2 Gewinne su 10000 M. 56988
4 Gewinne su 5000 M. 102135 206229
8 Gewinne su 3000 M. 102135 206229
10 Gewinne su 2000 M. 30117 73944 115761 140397 242677
32 Gewinne su 1000 M. 38438 71983 108596 171780 174504 246312
251353 256861 261432 265947 339084 351329 360864 377154 382936

396797
36 Detriume au 800 cm. 16434 32989 46603 95312 96753 100414
12502 132980 171864 177931 185137 193637 241579 298957 809101
320302 330866 342900
42 Detriume au 500 cm. 4313 28452 3230 61807 92100 98480
103172 117343 132141 132896 145028 150692 166836 168569 183997
203083 269535 270701 358070 376270 377061

2. Ziehungstag

13. Juli 1933

In ber heutigen Bormittagsziehung murben Gewinne über 400 M.

2 Seminne su 50000 M. 46418
2 Seminne su 10000 M. 46418
2 Seminne su 10000 M. 143593
4 Seminne su 5000 M. 40367 140586
4 Seminne su 3000 M. 109754 333363
6 Seminne su 2000 M. 237310 341934 377073
22 Seminne su 1000 M. 22285 23588 25819 59100 76115 114037
218553 224372 229286 244737 331606
46 Seminne su 800 M. 2669 25560 2952 34805 36459 51302 83928
86186 96207 106253 117234 124910 134875 161720 176968 266070
268362 265245 291913 323258 332894 341171 368022
58 Seminne su 500 M. 17018 18462 62158 77872 89350 96434
101597 108708 147811 160125 172629 229607 240623 241712 260783
261151 282559 286861 303850 328251 331254 368556 382657 365653
386384 390306 391680 393302 394896

In ber heutigen Nachmittagsziehung murben Geminne über 400 M. gezogen

2 ©etoinne au 10000 QR. 72783
2 ©etoinne au 5000 QR. 72783
3 2 ©etoinne au 5000 QR. 1861 38139 136755
6 ©etoinne au 3000 QR. 1861 38139 136755
10 ©etoinne au 2000 QR. 128478 189490 193469 320260 334995
22 ©etoinne au 1000 QR. 10769 57904 80108 115071 123586 134866
207500 229769 238663 239523 271743
36 ©etoinne au 800 QR. 10167 41764 95055 95851 149796 183899
194631 231502 232976 251722 257975 260385 268179 284617 291847
316048 322294 340624
50 ©etoinne au 500 QR. 12042 16418 57865 59505 60260 72743
84607 115916 153414 154143 181672 185069 206096 238570 240107
256730 267229 268875 295147 302156 305873 309555 310673 333975
387448

Die Ziehung ber 5. Maffe ber 41. Preuhisch-Sübbeutschen (267. Preuhischen) Staats-Lotterie findet vom 8. August bis 12. Cep-

Breslauer Rundfuntprogramm.

Gleichbiebendes Werttagsprogramm. 6.00 Berlin: Funtgymnastit; 7.00 Zeit, Wetter, Presses 8.00 Wetter; 11.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstand; 14.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse; 14.45 Werbedienst auf Schallplatten; 15.00 Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Nachrichten.

Sonnabend, ben 15. Juli

6.20 Königsberg: Morgentonzert ber Kapelle ber 18. SS-Stanbarte

11.30 Danzig: Mittagstonzert ber Rapelle ber Schuppolizei

13.00 Schallplattenkonzert

14.20 Schallplattenkonzert 15.20 Die Umschau: Die Bebeutung ber Geschichte

15.40 Das Buch des Tages: Neues von Joseph Wittig 16.00 Nachmittagskonzert ber Stahlhelmkapelle

ber Rreisgruppe Breslau-Stadt 17.30 Rur für Breslau: Die Filme ber Boche

17.30 Nur für Gleiwith: Die Filme der Woche 17.50 Herbert Knittel: Programmvorschau

18.00 Der Zeitdienst berichtet 18.20 Gleiwig: Das Mannerquartett des Beuthener Sanger-

bundes singt 18.50 Wetter und Tagesnachrichten 19.00 Köln: Reichssendung: Die Opernprobe. Komische Oper in einem Aufzug von Albert Lorzing

20.00 Bauer hör zu!
21.00 Deutschlandsender: Neue deutsche Tanzmusik
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen
22.30 Berlin: Tanzmusik der Kapelle Oskar Joost

Sonntag, ben 16. Juli

6.15 Gleiwig: Morgentonzert ber SU-Stanbarten-Rapelle Mr. 63, Oppeln

8.15 Leitwort ber Woche 8.25 Schachfunt. Anregungen für Schachspieler 8.40 Georg Bauschie: Die Amateurphotographie im Dienste deutscher Kulturpropaganda

9.55 Glodengeläut

10.00 Evangelische Morgenfeier

11.30 Der blonde Junge. Novelle von Jakob Schaffner 12.00 Landeshut: Langhans-Feier. Jum 200. Geburtstag des großen schlesischen Architekten Karl Gotthard Langhans

Plagfonzert der Bergfapelle Rothenbach

14.00 Mittagsberichte

14.10 Dr. R. Stumpff: Jur 300. Wieberfehr bes Tages der Berurteilung bes Calileo Galilei— Himmelsbeobachtun-

gen im Juli 14.30 E.F. Flohr: Das Gesicht der schlessischen Landschaft 15.00 Kinderfunt: Till Eulenspiegel zieht durch die Welt 15.30 Dr. Friedrich Bilke: Die nachbartlichen Luftslotten

16.00 Bad Reinerz: Rurkonzert bes Rurorchesters 17.40 Berlin: Erbforschung tut not (Hörbericht) 18.30 Die Preugler-Huxt. Schlesische Bolksbrauche

in Schreiberhau (Hörbericht) 19.15 Wetter — Der Zeitdienst berichtet — Sportereignisse bes Sonntags und die ersten Sportergebnisse

19.45 Desterreichs Leidensweg

Denkt an die "Stiftung für Opier der Arbeit"

Sinzahlungen an die Reichstreditgefellichaft A.=6., Berlin 28. 8, Behrenftr. 21/22, sowie auf beren Reichs= bantgirotonto und beren Postschedtonto Berlin 120 unter Angabe ber Rontobezeichnung "Stiftung für Opfer ber Mebeit".

20.05 Zoppot: Abendionzert des Kurorchesters

21.00 Ferien der Daheimgebliebenen (Staffelhörbericht)

Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen 22.45 Berlin: Unterhaltungskonzert ber Rapelle Rruger

Montag, ben 17. Juli

6.20 Hannover: Morgentonzert des großen Funkorchesters

8.00 Funkgymnastik für Sausfrauen Hannover: Schloftongert bes großen Funtorchefters

13.00 Zigeunerweisen (Schallplattenkonzert) 14.20 Charakterstüde (Schallplattenkonzert)

15.40 Die Buch des Tages: Die preuhische Frage 16.00 Unterhaltungskonzert (Schlesisches Symphonicorchester)

17.00 Waldemar Glaser: Von deutscher Kultuarbeit

17.15 Landw. Preisbericht — Unterhaltungskonzert

bes Schlesischen Symphonicorchesters

17.45 Der Zeitdienst berichtet 18.05 Gleiwit: Gustav Hoffmann: Die Bedeutung ber Witinger für das Boltstum im Ostraum

18.25 Organisation ber beutschen Freiheitsbewegung:

Sitlerjugend

18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht 19.00 München: Reichssendung: Der Bauer und die Windsbrutt. Ein Spiel von Richard Billinger

20.00 Prof. Dr. Haushofer: Weltpolitischer Monatsbericht 20.25 München: Blasmusit der Kapelle Gustav Bunge

21.20 Abendberichte

21.30 Bad Homburg: Konzert 22.30 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen 22.50 Bernhard Enders: Zehn Minuten Funktechnik 23.40 K. Scheerschmidt: O wandern, wandern meine Lust!

23.15 Christa Niesel-Lessenthin: Die zwei Seiten aller Dinge

Dienstag, ben 18. Juli

6.20 Morgentongert bes Musikzuges ber vereinigten Sturmbanne Breslau-Mitte

banne Breslau-Mitte

11.45 Dr. R. Hiller: Für und wider den Rapsbau

12.00 Königsberg: Mittagskonzert des Opernhaus-Orchesters

13.00 Deutsche Boltslieder (Schallplattenkonzert)

14.20 Leichte Kammermussik (Schallplattenkonzert)

15.15 Kinderfunk: Was machen wir in den Ferien?

15.45 Lieder von Robert Franz. Lotte Wesselsel (Sopran)

16.15 Sonate A-Dur von L. van Beethoven

16.45 Hans Lienert erzählt Siedenbürger Geschichten

17.20 Landw. Preisdericht — Zitherkonzert W. S. Joneyko)

17.50 Das Buch des Tages: Deutscher Sozialismus

18.05 Der Zeitdienst berichtet

18.05 Der Zeitdienst berichtet
18.25 Nur für Breslau: J. Braune: In der Lüneburger Seide
18.25 Nur für Gleiwiß: Hilde Jellen: Wie der Georgiberg
den Namen St. Annaberg erhielt

18.50 Wetter, Tagesnachrichten und Schlachtviehmarktbericht 19.00 Frankfurt a. M.: Jungen auf Fahrt (Hörfolge)

20.00 Das Stauwert. Sorfpiel von Gerhard Menzel

21.00 Abendberichte

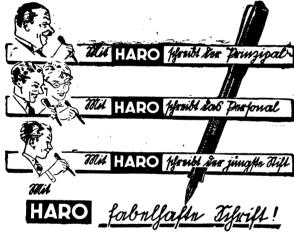
21.10 Rammermusik

22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen 22.20 Beseitigung von Rundfunkstörungen 22.30 Hans Frihsche: Politische Zeitungsschau 22.50 Unterhaltungskonzert der Kapelle Malehki

Habe **Praxis** und **Wohnung** des Herrn Dr. Hohlfeld übernommen.

Sprechstunden: ¹/₂9-11 und 3-5 Uhr Telefon: 58807

> Dr. Ullrich Bahnhofstraße 9.



HAROI Der Füllhalter mit der Glasfeder:

Garantie

3 Jahre RM. 2,70 3,15 3,60 Machen Sie bitte eine Schreib-probe bei

E. Dodeck, Brockau

Familien-Anzelgen Dodeck's Buchdruckerei

Verreist | Jedem der an

17. bis 24. Juli Paul Wiesner

Dentist Brockau, Güntherstr. 1.

Klein. Landhaus mit Garten,

Bahnstation, Preisca. 2000 M. bei 1000 M. Anzahlung gesucht. Nichtraucher Offert. unter 1500 an die Exped. d. Ztg.

Flechten

Hautausschlag

leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch was ich in 14 Tagen von meinen Jahre langen grässlichen Flechten geheilt wurde. Dank-schreiben liegen vor.

A. Müller, Gastwirt Drausendort 14 Post Hirschfeld Sa.

In 3 Tagen Auskunft kostenlos! anitas - Depo Halle a. S. A 383.



Zu haben bei:

Paul Maiwald

Brockau, Bahnhofstraße 19

Gute Lektüre für die Ferienwochen empfehlen wir in nachstehenden Ausgaben!

Hitler: "Mein Kampf", 1. und 2. Band je 2.90 " H. H. Ewers: "Horst Wessel" 1.50 " B. v. Schirach: "Die Fahne der Verfolgten" 1.20 " Th. Auzinger: "Freiheit" 2.85 " Herm. Löns: "Wehrwolf" "Dahinten in der Heide" 4.50 "Der letzte Hansbur" 2.— u. 4.50 "Die Häuser von Ohlenhof" 2.—u. 4.50 4.80 " Heer: "Da droben in den Bergen" 4.40 " Schröer: "Um Mannesehre" Ferner Notenausgaben: Edmund Heines-Marsch 1.30 Mk. 0.60 " Horst Wessel-Lied

Liederbuch "Deutsche Freiheitslieder" 0.10 , **Dodeck's Buchhandlung** Bahnhofstraße 12

Bei 3000 öffentlichen Sparkassen sparen 20 Millionen Deutsche.

Bei der

Spartaffe der Gemeinde Brodau

kann sich jeder Fehlende in diese wichtige Organisation einschalten.

Der Giroverkehr steht der Rundschaft für einen rationellen Ueberweisungs= und Bahlungsverkehr zur Berfügung.

Das Spargeld wird nach den gesetzlichen Bestimmungen

mündelsicher

angelegt und arbeitet in der heimischen Klein= und Mittelwirtschaft.

Darum kommt zur

Spartasse der Gemeinde Brodau.

der ihn betreibt, entschieden mehr ab als irgend eine andere Kleintierzucht oder sonstiger Nebenerwerb, Auf alle Fälle gewährt er der Mühe gutlohnenden Verdienst. So als Haupt- oder Nebenbetrieb für alle, auch für Invaliden, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, für nicht vollbeschäftigte Männer und Frauen, Gartenund Grundbesitzer, Kleintierzüchter usw. Die Seidenzucht selbst ist ganz einfach und bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Herr O. Beck, Berater üfr deutschen Seidenbau, Weinböhla (Bez. Dresden,)

SA-Liederbuch

Liederbuch "Mit Hitler"

werte gern kostenlos jede Auskunft. Rückporto.

Schließfach 22, erteilt Interessenten über alles Wissens

Der Sporn-Vorstarter Rennsport - Zeitung

Einzelpreis: 30 Goldpfennige inkl. Lokal-Zuschlag Bestellungen bei der Post für den Monat 6 Goldmark.

Redaktion und Expedition: Berlin NO 43, Georgen-kirchstraße 22. Postscheckkonto: Berlin NW 7. Nr. 57785. Alleinvertreter für Breslau Union-Sport-Verlag Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse 1

Visiten - Karten

fertigt an

Buchdruckerei Dodeck 15 lift hl. Segen

Gottesdienst Engl. Pfarrfirde jum Beiligen Beift.

Sonntag, ben 16. Juli 9 Uhr Gottesdienft

Pfarrer Bornig=Breslau Chor "Herr, ich habe lieb die Stätte" Sonberhausen "Geh' aus, mein Herz

Harben 11 Uhr Rindergottesdienft Bfarrer Schulte 8 Uhr Abendgottesdienst Solo "Gott ift mein hirte"

Pfarrer Schulte Donnerstag, ben 20. Juli 8 Uhr abends Bibelstunde Pfarrer Schulte.

Dorat

Ratholische Pfarrfirche St. Georg. Sonnabend ab 5 Uhr

Beichtgelegenheit besonders für Jungfrauen u. Mädchen. Sonntag, den 16. Juli /27 Uhr hl. Messe ohne Unsprache, Generaltommu= nion für Jungfrauen und Mädchen

9 Uhr Pred. u. Hochamt

Wochentags nur eine hl. Messe um 3/47 Uhr Montag 3/47 Uhr hl. Messe für + Josef Pawlit

0.80 "

0.50 "

für + Hedwig Bösner Mittwoch 3/47 Uhr hl.Messe für † Pauline Jakob Donnerstag 3/47 Uhr hl. Meffe für + Anna, Franz,

Dienstag 3/47 Uhr hl. Messe

hedwig u. Caroline Groß= pietsch Freitag 3/47 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung Sonnabend 3/47 Uhr hl.

Auslegepapiere in Rollen zu 10 Meter

und in Bogen

Messe f. + Eltern Schimmel

ab 17Uhr Beichtgelegenheit.

Küchenspit in weiss und blau

Reißzwecken

in allen Grössen hält vorrätig Dodeck's Papierhandio.

2. Beilage zu Rr. 84 der "Brodaner Zeitung"

Conntag, den 16. Juli 1988.



Nachbrud verboten.

Er ging über den hof und fah nach den Anechten, die auf ber Mauer Bache hielten. Müßig ratelten fie fich in der warmen Herbstsonne.

Bor ben Gerätefammern im Turm faß Ruppert und goß Bleifugeln. Schweigend fah ihm ber Herr zu.

Die Racht tam. henning verlachte feine Angft. Der hauptmann hatte ben Tag unbenutt gelaffen, und morgen mußte ber Müller gurud fein. Bum Nachteffen ließ henning von honbel einen Rrug Wein aus bem Reller holen. Er trant und scherzte, und war ausgelaffen wie ein Anabe. Mit erstaunten Augen blidte ihn Berbe an. henning aber umfing lachend fein Weib und trug es in die Kammer hinein. —

Schüffe schreckten den herrn von Rotacker aus bem Schlaf. Er fprang aus bem Bett und jog fich eilig an. Er ftulpte die Gifenhaube auf den Ropf und griff nach dem Degen.

Gin brengliger Geruch wehte ihm entgegen. Bom Gangfenster aus fah er eine Rauchwolle hinter dem Torbogen hervorquirlen und fich über den Burghof malgen. henning haftete in den hof hinunter und sprang auf die Mauer. Da fah er: Die Landgräflichen hatten Feuer an bas Tor gelegt. Der Morgenwind blies in die Flammen und ließ fie gegen die Gichenbohlen des Tores schlagen. Un der Mauerbruftung ftand Ruppert und ichof auf die Angreifer, die Solsscheite in bas Tener ju schleudern

"Die Feuereimer!" ichrie Rotacter. "Alle Sande an= faffen!"

Anechte und Mägbe, Herr und Frau standen in ber Reihe und ließen bie Gimer von Sand gu Sand geben. Die Balten und Bohlen des Tores trieften von Baffer, bas in weiße Wolten verdampfte. Rugeln pfiffen über den hof, schlugen flatschend an die Mauer bes hauses, trafen flirrend ein Fenfter.

Der Brunnen war erschöpft, man mußte ben Steintrog wieder vollaufen laffen. Die Innenseite des Tores begann zu schwelen.

Wieder zischte das Waffer auf das glimmenbe Holz. Dampf und Rauch füllten ben hof; burch bie Fugen bes Tores quoll er hervor.

Rleine Flämmchen sprangen aus den Lücken. Das Tor

hatte Feuer gefangen.

der Scheide.

Die Menfchen im Sof wichen gurud vor den Flammen.

Eine Magd freischte auf: "Das Haus brennt!"

Sie ftarrten alle nach bem Burggebäube. Aus bem Dach züngelte eine Flamme.

"Das ist Berrat!" schrie Ruppert und ftürmte die Freitreppe hinauf in das Haus.

Henning budte sich wie unter einem Schlag. Dann aber flog über fein Geficht ber Ausbruck finfterer Entschlossenheit. Er redte sich empor und riß den Degen aus

"Laßt brennen, was brennt! — Die Frauen in ben Turm! - Saltet gufammen, Männer!"

Neben ben herrn traten die bewaffneten Anechte. Reiner manbte fich nach bem brennenden Saus um. Die Mugen hingen an bem Tor, an bem die Flamme fraß. Der schwere Querbalten brach entzwei und fiel berab. Die beiben Stude schwelten am Boben. Die brennenben Bohlen hingen noch in den Angeln. Dann brach das Tor zusammen. Der flammende Holzhaufen lag im Torbogen. Das Feuer schütte noch die Burg.

"Bringt Solz herbeil" befahl ber Rotader.

Die Knechte warfen Rlope und Bretter in bas Feuer. Die Angreifer aber schleuberten Steine und feuchte Erdflumpen und suchten die Flammen zu erftiden. Dazwischen jagten fie ihre Rugeln burch die Toröffnung.

Ruppert stand schon lange wieder an ber Mauerbrüftung und schoß auf die Landelnechte, aber er tonnte es nicht hindern, daß die Steinwürfe die glimmenden Solzblöde zum Erlöschen brachten.

Rampfbereit ftand henning inmitten bes hofes, ben Degen fest in der Faust. Da fühlte er seinen Urm umflammert.

"Henning!"

"In ben Turm, Berbe!" herrschte er bie Frau an. "Rein, bu follft nicht um mich fterben! Sch will ..."

"Hinweg, Berbe!" schrie er. Sie riß sich von ihm los und hob winkend die Arme. Einige Schritte fprang sie vorwärts nach bem Tor. Doch taumelnd wantte fie gurud.

Henning hielt sie in seinen Armen. Angst stand in ihren weit geöffneten Augen. Ihr Mund aber lächelte weich. "Benning!" flüfterte fie.

Ihre hand trampfte fich in bas Rleib über ber Bruft. Ihr Ropf fant an die Schulter bes Mannes.

henning fühlte, wie ihre Glieber erschlafften. Er forie auf, als Blut über ihre hand aus ber Bruft floß.

Sein Degen flirrte zu Boben. In lebloser Schwere glitt ihm die Liebste aus ben Armen.

"Berbel" fchrie er. Er fniete neben ihr nieber und hielt ihren Ropf in feinen Sanben. Das Lächeln ihres Munbes mar erftarrt, bie blühenden Lippen verblaßt. Es war ihm, als fturzte

die Welt zusammen. -Berbe!

Wie ein schluchzendes Weinen klang's. Die Umwelt versant um ihn vor dem Anblick seines toten Weibes. -

Stimmengewirr schreckte henning auf. Er taumelte empor. Wie geiftesabwesend ftarrte er auf die Menschen, die um ihn standen, Landelnechte und Bauern. Er fah den Hauptmann Engling, meinte ein höhnisches Lachen in feinem harten Geficht zu feben.

Sein Schmerz gab ihm den Mut ber Berzweiflung. Er riß seinen Degen vom Boben auf und fturgte auf bie Einbringlinge. Er hörte nicht den Buruf bes Sauptmanns. Er schlug - er ftieß - er rafte.

Entsett wichen die Menschen vor ihm gurud. Da traf ben Rasenden ein schwerer Schlag auf den Ropf. Lautlos fturzte henning Notader zu Boben. Das Meer bes Bergeffens schlug über ihm zusammen.

henning hörte ein fanftes Braufen, wie bas Rauschen bon fturzendem Waffer. Er wollte die Augen öffnen; aber bie Liber waren ihm schwer. Er fühlte einen dumpfen Ropfschmerz. Er stöhnte leise. Er rip die schmerzenden Augenliber auf. Er richtete fich empor und fiel aufftöhnend in die Riffen seines Lagers zurud.

Er fah fich in einer fremden, niedrigen Rammer. Das Rauschen des Waffers tam burch das offene Fenster.

Gin Gesicht beugte sich über ihn. Seuning befann sich. Er erfannte das bartige Gesicht.

"Klaus Ruppert!"

"Berr!" rief ber Jäger erfreut. "Bo bin ich?" Schwer tamen die Worte von seinen

"In ber Mühle, Berr!"

"In — der — Mühle?" Henning sann nach und suchte Gebanten zu ordnen. "Wie - wie - tomme ich - in die Mühle?"

"Herr, ich will Euch später bavon berichten. Ich will Euch zuvor etwas zu effen und zu trinten holen. Ihr habt keinen Biffen zu Guch genommen in den fechs Tagen, die Ihr wie tot in bem Bett laget."

Der schmerzende Ropf versagte ben Dienft. henning fragte nicht weiter. Er schluckte gierig die Suppe, Die ihm Rlaus reichte, und trant von bem Wein. Dann fant er wieber in ben Schlaf zurück.

Er schlief, bis ihn ein neuer Tag weckte. Gin Suchen lag in seinen Augen. Sie fanden nur Rlaus Ruppert, ber an bem Bett machte.

"Wo - ift - Berbe ?"

Der Jäger zudte zusammen. Gin ratlofes Erichrecten flog über bas bärtige Gesicht.

"Die Berbe - Guer Beib - herr - Ihr hieltet fie in Euren Armen, als fie die Rugel ins Berg traf -Henning schrie auf. "Sie ist tot? - Sag', ist sie tot?"

Ruppert ließ schweigend den Kopf sinken. Schwer stöhnte ber Herr auf. Er schloß die Augen und suchte feine Gedanken zu fammeln. Wie aus einem Nebel tauchte das bleiche Gesicht Berbes vor ihm auf. Er fah sich am Boden knien vor bem leblosen Körper, das Gesicht der Toten in ben Sänden haltend.

henning prefte die Fäufte gegen die schmerzende Stirn. Sein ftarter Rörper zuctte im Schluchzen.

Erft fpater berichtete Rlaus Ruppert, wie Senning wütend auf die Landgräflichen mit bem Degen ein= gebrungen, wie er burch ben Schlag auf ben Ropf wie tot niedergebrochen sei. Henning tonnte sich auf den turzen Rampf nicht mehr entsinnen. Der Jäger erzählte von den Greignissen, ba henning besinnungslos lag:

Der landgräfliche Sauptmann forderte bie Rotader Ancchte auf, sich zu ergeben; aber die waren bereit, bis jum letten zu tampfen. Doch ebe es jum Rampfe tam, bahnten sich einige Reiter ben Weg durch die Landstnechte und Bauern. Ein vornehmer herr ritt voraus und auf ben Hauptmann zu:

Der antwortete ruhig:

"Ich bin meinem Befehl gehorsam gewesen, Gure Liebben. Mir wurde Biderftand geleiftet, und ich habe den Widerstand gebrochen."

"Ihr werdet Guch zu verantworten haben, Engling! Jest gebt Eure Anordnungen, daß gerettet wird, was noch zu retten ist!"

Die Begleiter bes herrn waren ichon aus ben Sätteln gesprungen. Der Müller Gebhardt beugte fich über ben regungslosen Herrn von Rotader.

"Wir find zu fpat getommen, Müller!" fagte ber land-

gräfliche Abgesandte. "Er lebt noch, edler Berr!"

Der Müller wintte Ruppert und die Rotader Anechte herbei und befahl ihnen, den Ohnmächtigen nach ber Mühle zu bringen.

So fuhren fie henning, auf Stroh gebettet, forgsam gur Mühle. In ber Gerätefammer im Turm bereitete Bendel und die Frauen ber toten Berbe bas lette Lager.

Nach brei Tagen begrub man sie auf der Grabstätte ber Rotacker mit allen Ehren, wie es einer Herrin von Rotacter zufam.

Die Bemühungen ber Männer, bas brennenbe haus zu retten, waren umfonft; aber fie tonnten boch bie Ställe und Scheuer vor dem Feuer bewahren.

"Einen Schaden hab' ich Euch zugefügt, Herr, ob Ihr mich gleich barob fcheltet", endete Rlaus Ruppert feinen Bericht. "Ich habe Guch einen Knecht erschlagen, ben Beinit, ber das Feuer um einen Judaslohn an das haus legte — und bann ben hund; er heulte auf Berbes Grab Tag und Racht und scharrte bie Erbe auf. Da hab' ich ihn erichoffen. Beimlich hab' ich ihn hinter bem Sugel Cures Weibes eingegraben." -

henning lehnte fich mube gegen die alte Beibe. Er fah bie golbbraunen Blätter fallen; ber Bind wehte fie in den Mühlgraben, bas Baffer riß sie mit sich fort.

Der Abend war fühl. Benning fröftelte.

"Lag und hineingeben, Rlaus!"

Auf ben Arm bes Jägers geftütt, ging er über ben schmalen Steg burch die hintertur in die Mühle.

Der Weg vom Sause nach ber Wiese am Mühlgraben war hennings täglicher Bang.

Dort faß er grübelnd unter ber Weibe in ber Berbst-

Bon ben Bewohnern ber Mühle befam er feinen zu Gesicht; sie vermieden, bem franken herrn gu begegnen. Rur Ruppert hielt sich in seiner Rahe auf und wartete, ob ber herr ihn nötig hätte. Aber henning tonnte ben furgen Weg icon ohne feine hilfe am Stod machen.

Eines Tages aber wintte ber Berr bem Jager. -Senninna fchritt voraus über die Wiese am Bach entlang. Bum ersten Male fah er wieder hinüber nach dem Burgberg. Tropig wie früher schaute ber klopige Turm ins Land; baneben aber ragte bie Mauer bes Saufes mit toten Tenfterhöhlen.

Langfam gingen die Männer um die Muble herum ben Weg entlang nach dem Dorfe.

Einige Bauern, die ihnen begegneten, traten icheu gur Seite. Benning achtete ihren Gruß nicht.

Auf den Gräbern lag das Laub der Linden. henning Rotader stand vor bem frischen Sügel. Blumen weltten barauf. Schwer ftuste sich ber Mann auf ben Gichenftod, und sein Ropf sant tief auf die Bruft. So ftand er lange regungslos. Dann beugte er fich nieder, schob bie welten Rranze von bem Grab und strich wie tosend über bie fruchte Erbe. Der Jäger hatte fich abgewandt und ftrich sich mit der hand über die Augen.

"Rlaus! Wir wollen hinauf zur Burg gehen!"

Beifer flang die Stimme bes Berrn.

Der lette Unstieg fiel henning schwer. Er mußte fich wieder auf den Jäger ftuben.

Bor dem Tor blieben fie fteben. Das Feuer hatte bie Steine am Torbogen schwarzgebrannt, und bas Wappen der Rotacker war mit Rug bedectt.

henning lachte bitter auf.

Anechte räumten im Sofe vertohltes Gebalt und Steintrümmer beifeite. Gie ließen von ber Arbeit ab, als fie den herrn durch das Tor kommen faben.

Henning aber ging achtlos an ihnen vorüber.

Er stieg die Stufen der Freitreppe hinauf und blidte in die Ruinen seines Hauses. In den leeren Fenfterhöhlen jang ber herbstwind, und ba und bort brodelte moriches Mauerwert auf ben Schutthaufen.

Test und unberührt stand nur der Turm. Doch auch die Ställe waren unverfehrt.

Da trat hendel auf den herrn ju und jog grüßent feine Rappe. Er berichtete, bag bas gefamte Bieh gen rettet und draußen auf ber Weide fet.

henning nidte gleichgültig. Er hatte taum gehört, was der Alte gesagt hatte.

"Laß einen Wagen zur Mühle anspannen!" befahl er. Er fette sich mube auf die Steinstufen und wartete, bis die Pferde vor das alte leichte Bäglein geschirrt waren.

henning Rotader lebte wie ein Ginfiedler in ber fahlen Sastfammer der Dlühle. Er mied es, mit Menichen gujammenzutreffen. Die Sausbewohner hielten fich fern. Rlaus Ruppert erfüllte die leichte Tätigfeit eines Dieners bei feinem Serrn.

Das Wetter wurde talt und unfreundlich: es verbot bas Siten im Grasgarten am Mühlgraben. Wenn honning nicht an bem Rammerfenfter faß und bem Rauschen des Mühlrades zuhörte, so machte er einen furgen Gang bis gum Rabenwald binauf. Dabei vermieb er, nach der Burgruine hinüberzuschauen, sich bor feinem öden Saufe.

Eines Tages tam ihm über den fcmalen Solzsteg aus der Mühle der Abvotatus Tragos entgegen. Er grüßte den herrn von Rotader höflich.

"Ihr habt schweren Schaden erlitten, herr! Ich fand Euer Haus in Trümmern!"

"Seid Ihr hierhergefommen, um mir bas ju fagen?" "Nein, herr! 3ch bin gefommen, um Gud meine hilfe anzubieten!"

"Eure Silfe? Bogu brauche ich die?" fagte ber Rotader abweisend.

"Ihr habt fie ichon einmal nötig gehabt, herr, wenn Ihr Guch entfinnen wolltet. Bielleicht hattet Ihr fie Diesmal auch nötig."

"Könnt' mir nicht benken, wozu?

Ihr werdet Euer Hans aufbauen muffen! Ihr werdet Beld brauchen!"

henning zuckte die Achseln. "Ich hab' mir barüber noch feine Gedanten gemacht!" "Jeber Bauer hätt's getan — ich will Guch Gelb geben, herr, daß Ihr ein Schloß errichten könntet, gegen geringe Binsen. Ober — Ihr habt Gerechtsame, Bacht, Wälder — Ihr seid reicher, als Ihr wißt — Ihr verpfändet mir einen Wald um Bacht -

henning winkte lässig mit ber hand ab. "Ich will mir's überbenten, Abvolatus. Es eilt mir nicht mit dem Bau.

"Ich fonnt' Guch einen Baumeifter empfehlen, Berr!" "Genug, Mann!" rief Rotader ärgerlich. "Fragt später einmal nach!"

"Wie Ihr wollt, herr! — Schidt mir einen Boten, wenn Ihr Euch entschlossen habt!" Er zog ben fpipen spanischen but und verbeugte sich vor henning. Euer Diener, edler Berr!"

Finfter blidte ihm Rotader nach, wie er über ben schmalen Steg schritt und in der hintertur der Muble

verschwand.

Brübelnb ftarrte henning auf bas triefenbe Bafferrab und den ichaumenden Bach. Gein haus aufbauen, ja, das tonnte er; aber die Tote wedte niemand wieder auf. Das Weh frag wieder in ihm. -

Er fcredte auf, als er zwei Frauen über bas Brudlein aus bem Saufe tommen fah, eine bralle Magb und ein ichlantes, blondes Mädchen. Gie trugen Rorbe mit Bafche und breiteten die Stude auf dem Rasen zum Bleichen. Sie holten Baffer in Rannen aus bem oberen Dlühlgraben und besprengten das Linnen.

Stumpf fah ihnen Rotader zu, wie fie ihre Arbeit verrichteten.

Da tam ploplich bas Mabchen auf seinem Beg gum Wasserholen auf ihn zu.

Rote und Blaffe wechselten auf bem schmalen Geficht. "berr, ber Bater meint, Ihr folltet Guch bor bem Abvotatus in acht nehmen!"

"Schickt bich ber Bater bestwegen zu mir?"

"Nein, nein!" ftotterte fie verwirrt.

Unter dem Kopftuch hervor flatterten die goldblonden Bocken über die glühende Stirn.

henning lachte spöttisch auf.

"Was soute mir der Advotatus anhaben?"

Doch plötlich murbe fein Gesicht ftarr. Er bachte an ben Abend, als Berbe ihn bor bem Manne warnte.

Er ließ bas Mädchen stehen und ging über ben Steg ins Haus.

Am andern Morgen ließ Henning burch Ruppert ben Müller rufen. Er hatte ihn noch nicht zu Gesicht bekommen, solange er in der Mühle weilte. Breitschultrig stand Geb= hardt in der Tür.

"Ihr ließt mich rufen, herr?"

"Sitt nieder, Müller! Ich hab' mit Euch zu reden!"

Der Müller fette fich Rotader gegenüber an den Tifch. Erwartungsvoll fah er ben herrn an. Der aber schwieg und ftarrte, ben Ropf in die Sand gestütt, vor sich bin.

Der Müller schien die Dürftigkeit der Rammer zu emp= finden und unterbrach bas Schweigen.

"Es ift juft nicht die beste Rammer, Berr, die ich Euch als Gast zugewiesen habe. Aber sie hat den Vorteil, daß fie bie ruhigfte im Saufe ift und Ihr hier von dem Betrieb ber Mühle am wenigsten gestört werbet."

"Mir ift fie recht, Müller. Ich muß Euch ja bankbar fein, daß Ihr mich überhaupt als Gaft in Guer Saus aufnahmt. Ein Rotacker follte ja wohl nie bei Guch zu Gaft

"Warum erinnert Ihr mich baran, herr? — Ich tat's und hab' eine Schuld an Euch getilgt. Wir sind nun quitt!"

"Warum ich Guch baran erinnerte, Dluller ... Es fiel mir ein Gespräch ein, das wir zusammen führten, damals, als wir uns jum erften Male faben. Darum ließ ich Guch rufen!*

"Um mir zu fagen, daß ich gegen mich selbst treulos war", fagte ber Müller erregt.

henning schüttelte ben Ropf.

"Rein, Müller. Aber vielleicht entfinnt Ihr Guch, bag Ihr mich höhnend fragtet, was mir meine Herrschaft wert fei; Ihr wolltet fie mit blankem Gold bezahlen. Nun laßt beute ben Sohn beiseite: Die Berrschaft Rotader ift mir feil. Habt Ihr heute noch Luft, Eure Goldgulden dafür au geben ?"

In bes Mullers Augen blitte ber Triumph auf. "Ihr icherzet, Berr!" fagte er mit taum erfünftelter Rube.

"Ich scherze nicht, Mülller. Gebt mir bis heute abend Bescheid, ob Ihr der Räufer sein wollt! Wenn nicht, will ich morgen mit bem Abvotaten Tragos den Rauf abidilieken.

Gebhardt war aufgesprungen. Seine harten Sande ftütten sich zitternd auf den Tisch.

"Herr, Ihr werft Gure Herrschaft bin wie einen Bettel! Ihr solltet es bedenken!"

Benning lachte turz auf.

schaft Rotacker."

"Ich hab's bedacht! — Run follt Ihr's bedenken, bis beute abend."

Der Müller ftand noch immer unschlüssig ba. Rotader winkte ihm mit der hand, zu gehen ...

Rubbert hielt die Pferbe an ber Trenfe.

"Zwei Pferde, Ruppert? — Ich reite allein! — Du

bift ber Jäger von Rotader! Dein Blat ift bier!" "Herr, Ihr folltet es mir vergönnen, mit Euch zu reiten!" bat ber Jäger.

Der Rotader schüttelte hartnäckig ben Ropf. Aber ebe er sich in den Sattel schwang, drehte er sich nach dem Müller um, ber an ber Saustur ftanb.

"Ich hab' etwas vergessen, Gebhardt! Bringt das Schreibzeug noch einmal herbei."

Auf dem Fenfterbrett in der Diele ichrieb er. "Romm ber, Rlaus! Du tennft die untere Mühle in Dillingen und die Aeder und bas Stud Bald babei. Der Dillinger vermachte es Berbe. Das foll zinsfrei Dir geboren für Deine Treue um mich. — Ich schädige Guch nicht barum, Müller. Das Gütlein gehört nicht mit zur Berr-

Dann saß henning Rotacker im Sattel. Er sah ben Müller an der Tür, die blonde Linda neben dem Bater mit rotgeweinten Augen, ben Jäger bei bem Pferb, ben Schenkbrief in ber Sanb.

Benning gab bem Rappen bie Sporen. Er ritt ohne Weg, quer über die Neder und Wiesen. Er mied bas Dorf und war bald auf dem Wege, den er mit Tragos vor mehr als Jahresfrist getommen war.

Auf ber Sobe hielt er an und wandte fich gurud. Naffe Regenwolten bingen über dem Talteffel. Grau und finster reckte sich der alte Turm neben der Ruine der Burg. hinter ben tablen Linden ichimmerte die weiße Rirche. Henning fah ben Weg burch die Graber gur letten Ruheftätte Berbes. Er prefte bie Bahne aufeinander. Er rif bas Pferd herum und fprengte in ben Wald hinein. Wie ein Traum zerfloß in seinen Gedanten bas Jahr feines Lebens. - In feiner Tasche flirrte ber volle Beutel. Sundert Gulben hatte ihm ber Müller ausgezahlt, und ben größeren Teil bes Raufpreises tonnte er jederzeit von Gebhardt anfordern. Er war kein armer Schlucker, der sich durch die Welt betteln mußte.

Henning lachte bitter auf. Der Regen schlug ihm ins Gesicht, und ber Balb stöhnte unter bem Druck bes Windes. Henning zog ben Mantel fester um die Schultern und ritt freudlos feine Strafe.

Er fummerte fich nicht um Weg und Biel und fragte nicht danach, in welcher Schenke er Einkehr hielt. Mit fremden Augen fab er bie Stadt, in der er als Student fröhlich war. Reiner kannte ihn mehr, keinen wollte er fennen. -

Er ritt weiter in die Waldberge hinein, schlechte, beschneite Wege. Er saß am Abend in einer dumpfen Schenkstube und trant und trant, als wollte er mit bem schlechten Wein die Erinnerung eines seligen Jahres aus feinem Gebächtnis löschen.

Er gönnte sich teine Rube. Mit schwerem Ropf fat er am andern Morgen wieber im Sattel. Mit ihm aber zogen die Geifter von Rotader. Er big die Bahne aufeinander, um nicht in seiner grenzenlosen Herzenseinsam= teit sein Web in ben winterlichen Bald hineinzuschreien.

Er dachte an die Erzählung Berbes, daß sie einmal von Rotader weggelaufen und am nächsten Tag wieber weinend vor Seimweh zurückgegangen fei. Das Beimweh padte auch henning Rotader. Er warf tropig ben Ropf zurud und gab bem Rappen die Sporen.

An jenem Abend tam er in ein armselig Dörfchen. Er fragte nach ber Berberge.

"Da drunten bei der Greinerin ift die Schenke."

Er ritt ein Stud das Dorf hinunter. Im Dämmerlicht fah er ben Strohwisch an ber Stange vor bem niedrigen haus. Er sprang vom Pferd. Die Tür war verschloffen, nirgends zeigte sich ein Licht an ben Fenftern. Henning war unschlüssig, ob er in das Dorf zurückreiten und fich eine andere Herberge suchen sollte.

Da sah er eine Gestalt mit einem schweren Holzschlitten die Straße durch den Schnee heraufteuchen. Eine Frau war's, die die schwere Laft zog. Gie war erschroden, als sie den Reiter por bem Saus stehen fab.

"Ift das die Schenke?" fragte Benning.

"Ja."

Die Frau bückte sich und zog ben Schlüffel unter ber haustur hervor. Dabei fah fie ben Mann prufend von der Seite an.

"Wollt Ihr hier Einkehr halten?"

Stünde ich sonst hier?" antwortete Senning unwillig. Ich bin wochentags auf Gafte nicht eingerichtet, und

auf solche vornehmen wie Ihr, herr, gar nicht." "So weist mir ben Weg zur nächsten herberge!"

Die Frau überlegte.

"Das nächste wär' Gundelbach. — Beiß aber nicht, ob Ihr den Weg durch den Wald in der Nacht finden tätet. — Könnt' Euch ja schließlich die Gaftstub heizen — und wenn Ihr mit einem Strohsack zufrieden wärt —" "Ich bin's schon!" sagte henning ungeduldig. "Und

das Pferd? "Fänd' neben ber Rub einen Blat."

"Gut benn!"

Wie verarbeitet man handgewebte Stoffe?

In fast allen Begenden Deutschlands regen die Landfrauen ihre fleißigen hande am Spinnrad und Webstuhl und lassen farben-

frohe, haltbare Stoffe entstehen, um sich damit einen Erwerb zu schaffen. Sie verarbeiten deutsche Schafwolle, handgesponnenes Leinen, Runstfeide und Baumwolle. Die Streifenmuster in modernen, zarten Farbtonen und die breiten bunten Kanten sind ebenso wirkungsvoll an Deden, Kissen, Vorhängen und Teppichen, wie in geschmadvoller Anwendung an Kleidern, Schürzen und Jaden. Eine einfache gerade Schnittsorm ist Voraussehung zur Verarbeitung dieses Materials.

Ein handgewebter Wollstoff lagt fich fehr gut fur die schlichte Jade B 26819 verarbeiten, die nur durch einen schmalen Stoffgürtel mit Knopficulus zusammengehalten wird. Erf.: etwa 2,40 m Stoff, 70 cm breit. Beper-Schnitte fur 92 u. 100 cm Oberw. zu je 63 Bfg.

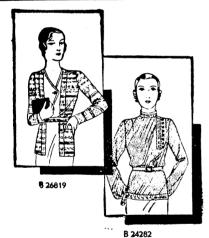
Die bunt gemusterte Kante eines tunstfeidenen Bordurenstoffes laft fich geschiedt als Garnitur an der Ruffenbluse B 24282 anbringen. Sieschließt linksseitlich mit Eleinen Rugelknöpfen. Erf.: etwa 1,75m Stoff,100cm breit. Beper-Schn. f. 88,96,100 u.104cm Obw. zu je 63 Pfg. Einfach in der Borm und Daher als folichtes Arbeitetleid brauchbar ift das Modell K 26582 aus handgewebtem, melierten Baumwollftoff. Die Barnitur aus weißem Wafchrips fann nach Belieben auch fortgelaffen werden. Erf.: 3m St., 80cm br. Bener-Schn. f. 88,96cm Dbw, zu je 90Bfg,

Eine sehr geschmadvolle Anwendung für einen handgewebten Bordürenstoff bringt das Kleid K 32506, an dem sich die Bordüre am Halsausschnitt und an den langen, weiten Armeln wiederholt, mahrend die Schofbluse aus dem einfarbigen Stoff gearbeitet ist. An den Schultern Knopfschmud. Beper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Bfg.

Die Frau taftete sich burch ben buntlen Sausflur und tam nach einiger Zeit mit einer Dellampe zurück.

Henning sah ein schmales, blaffes Gesicht, jung noch, aber die Sorge mochte frühzeitig die Furchen hineingegraben haben. Die Frau hatte einen verschliffenen Mantel an und trug berbe Mannerstiefel an ben Fugen. "Ich will Euch in den Stall leuchten!"

Fortfetzung folgt.



Sebr fugenblich wirft bas praftifche Rleib DFK 1307 aus einem handgewebten Leinen mit breiter, bunter Bordure. Diefe ziert ben unteren Rodrand und ergibt ben Gurtel. Das Leibchen hat turze, angeschnittene Buffarmel. Erforderlich: 2,60 m Stoff, 110 am breit. Bener - Schnitte fur 84 cm Oberweite zu 90 Bfg.

Bur die Landarbeit praftifch und bequem ift das Rleid DFK 778 aus baumwollenem Bordurenstoff. Das bochgeschloffene Letbchen hat lange Bunddenarmel, ber gerade Rod ift oben eingereiht. Erf.: etwa 4,50 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 88 u. 96 cm Obw. zuje 90 pfg.

Die langen Armel ber prattifden Rleibichurze W 36361 konnen hochgeknopft werden. Aus der breiten, bunten Rante des handgewebten Waschstoffes find Die aufgefesten Tafden, ber Rragen und Die Armelbundden bergeftellt. Bener-Schn. f. 96 u. 104 cm Dbw. zu je 63 Bfg.

Ein bunt gestreifter, handgewebter Kunkfeidenstoff ist zu dem armellosen Hauss oder Gartenstleib K24864 langs und quer verarbeitet. Es hat große aufgesehte Taschen und vorn Knopfichluß.

Erf.: 3,40 m gestreister, 35 cm einfarbiger Etoff, je 80 cm breit.

Benrachte zu is 00 Mfa. erhöltst.



EW 41 196

Oberweite zu je 90 Bfg. erhaltl.

Die Anwendung eines Bordurenftoffes zeigen wir mit dem Kittel-anzug KK 42142 aus handge-webten Leinen. Die langen Armel find unten durch Gaumchen eingehalten. Erforderlich.: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Beper - Schnitte für 5, 7 und 9 Jahre zu je 63 Bfg. erhältl.



Das gereihte Rodden bes Rinderfleibes MK 42238 ftellt man aus gestreiftem Bafchtoff ber, mabrend fur die Baffe mit Buffarmeln einfarbiger Stoff in der Barbe Des Streifenmusters verwendet wird. Erf.: etwa 1 m gestreifter, 35 cm einfarbiger Stoff, je 80 cm breit. Bener-Schnitte fur 1, 3 u. 5 J. zu je 63 Pfg.

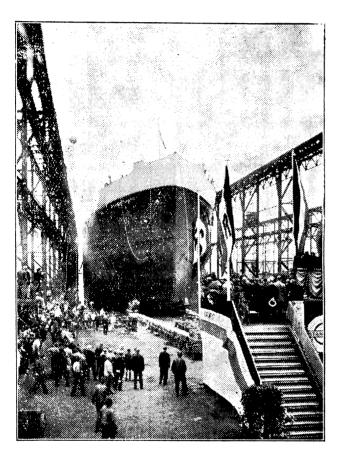
Brattifch für tleine Knaben und Madchen ift bas Spielhoschen KW 42296 aus handgewebtem Stoff, dessen bunte Bordüre ben oberen Rand und die aufgesetzte Tasche begrenzt und die Achselträger ergibt. Erf.: etwa 80 cm Stoff, 70 cm breit. Beper-Schnitte für 2 und 4 Jahre zu je 63 Pfg.



belsschiffes im neuen Deutschland handelte, nahmen viele führende Berfönlichkeiten an der Feierlichkeit teil, fo daß sich biefer Stapellauf zu einem besonderen Greignis geitaltete.

Auf der Taufkanzel sprach zuerst der Leiter der Deutsch= Ameritanischen Betroleum-Gesellschaft, Berr Frang Rlafen und sodann Berr Direktor Schroedter von der Friedrich Rrupp Germaniamerft. Berr Klafen wieß in feiner Rebe auf die Bedeutung der "Standard" als Großauftraggeber für die deutsche Werftindustrie hin, da u. a. durch diese Gesellschaft seit 1920 insgesamt für rund 170 Millionen Reichsmart Neubauaufträge an die deutschen Werf-ten vergeben worden find. Die Rede von Herrn Klasen war ein starkes Bekenntnis für die Notwendigkeit von handel und Schiffahrt, von deren Blühen und Exiftens

zahlreicher Arbeiterfamilien abhängig ist. Darauf ging Herr Direktor Schroedter eingehend auf die enge jahrzehntelange Zusammenarbeit zwischen Standard und Germaniawerft im Tankschiffbau ein. Auf einem nachfolgenden Imbig ergriff u. a. Herr Krupp von Bohlen-Halbach, der Borfigende des Reichsverbandes ber Deutschen Industrie, das Wort, indem er auf die engen geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland hinwies. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das soeben vom Stapel gelaufene Schiff gleich seinen Borgängern Trägerin der Grüße des deutschen Volkes an das nahe verwandte amerikanische Volk sein möge. In diesem Zusammenhang bat er die anwesen= ben amerikanischen Gafte, das amerikanische Bolk baran zu erinnern, daß damals, als in den 50er Jahren das amerikanische Bolk um feine Ginheit focht, nicht nur die "platonische Sympathie" Deutschlands auf der amerikanischen Seite war, sondern auch, daß das deutsche Volk mit Gut und Blut sür die Sache der Amerikaner eingetreten



Stapellauf des erften großen handelsschiffes im nationalen Deutschland.

Am 12. Juli lief in Kiel bei der Friedr. Krupp: Germania-werft der neue Eroftanker "Robert F. Hand" (17800 to), ber durch die Reederei der Deutsch-Amerikanischen Betroleum-Gefellichaft in Auftrag gegeben worben ift, glücklich vom

fei. Auch fein Großvater mütterlicherseits fei bamals auf bem Kampffeld gefallen. Seine Rede klang aus in ein Boch auf die ameritanischen Gafte.

Sobann sprach ber Bizepräsident ber Standard Shipping Company, Mr. Sague. Bemerkensmert mar bie freundliche und verftandnisvolle Ginftellung biefes bebeutenden amerikanischen Wirtschaftsführers zu ben Borgangen in Deutschland und sein unbedingtes Bertrauen auf ein Wiederaufblühen und eine Wiedergefundung ber beutichen Wirtschaft und bes beutschen Staates. Diefes Bertrauen begründete Mr. Sague mit der überragenden Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und der deutschen Industrie, indem er betonte, daß die besten Tantschiffe aller Standard-Gesellschaften die auf deutschen Werften erhauten seien.

Die Grüße des an der Teilnahme verhinderten Minister= präsidenten Göring überbrachte der Bräsident bes Deutschen Luftsportverbandes, Hauptmann Loerger.

Bum Schluß unterstrich ber Bürgermeifter Dr. Burchardt-Mot hamburg und der Oberbürgermeifter von Riel die Bedeutung der volksverbindenden Schiffahrt, mit der ja beide Städte heute auf das engfte verflochten

Der neue Großtanker ift das 30. Schiff, das durch die Reederei der Deutsch-Amerikanischen Betroleum-Gesellschaft im Auftrage ber Standard Shipping Company feit bem Kriege in Deutschland in Auftrag gegeben wurde. Es gehört zu einer Serie von 6 Schwesterschiffen, Die auf beutschen Werften in letter Beit fertiggeftellt murden. Das neue Schiff hat eine Länge von 165,30 m und einen Tiefgang von 9,30 m. Es besitzt als Antrieb zwei 6 &yl. einfachwirkende Dieselmaschinen, Fabrikat Krupp, von zusammen 4500 PS. Sie sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 12,5 Knoten verleihen. Das Schiff hat 27 Labeveltants mit einem Gefamtinhalt von

Gemeindevertretung. Brokaner Sikung der

Um Donnerstag, ben 13. Juli fand eine Sitzung ber Gemeindevertretung ftatt, die wiederum ein Bild von sachlicher Arbeit bot. Herr Schöffe Binternagel begrüßte die Anwesenden und teilte mit, daß die SPD für immer von den Sigungen der Gemeindevertretung ausgeschloffen fei. Berr Gimmer = Bentrum hatte fein Mandat nieder= gelegt.

Als Schiedsmänner wurden die Herren Abolf Else und Karl Wabner gemäß Gesetz vom 15. Juni 1933 gewählt, sie vertreten sich gegenseitig.

Mit Punkt 2 der Tagesordnung wurde der erfte Nachtrag der Marktstandsordnung genehmigt. Nachdem der Marktplat in gleichmäßige, durch Steine abgetrennte 5 am große Felder eingeteilt worden ift, wird von den einheimischen Sändlern ein Marktstandsgelb von 50 Pfg. von den auswärtigen von 1 Mt. pro Feld erhoben. Die Fleischer haben pro Feld 6 Mark zu zahlen. Schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die Anlage gut bewährt, Beschwerden sind bisher nicht eingelausen und die Anlagekosten sind durch die Mehreinnahme schon gedeckt. Der Markt muß um 10^{30} Uhr vollständig geräumt sein; erfreulicherweise ist den Händlern untersagt worden, nach oder mahrend des Wochenmarktes in den Häufern und höfen Waren auszurufen ober feilzubieten.

Für die drei Tankstellen, die schon zum Teil in Brocau errichtet find bezw. noch errichtet werden, wird eine Un= erkennungsgebühr von 75 Mk. erhoben.

Als nächster Bunkt der Tagesordnung wurde die Orts= satung über die Entschädigung bei Dienstreisen und aus= wärtigen Beschäftigungen von der Gemeindevertretung entsprechend der Vorlage, die für alle Gemeinden allgemein verbindlich ift, einstimmig genehmigt.

Kür die Erwerbslosen sollen weitere Kleingärten geschaffen werden. Zu diesem Zweck stellt die Regierung ein zinsloses Darlehen von 3000 Mf. zur Verfügung. Das Gelände ist von herrn Rittmeister Walter abgepachtet worden, nach der Ernte wird die Bearbeitung von ca. 50 Gärten in Angriff genommen werden. Der zu diesem Zweck erforderliche Abschluß eines Bertrages mit der Deutschen Bau- und Bobenbank A.-G. Berlin wird genehmigt.

Die Reichsbahndirektion Breslau hat einen Wegestreifen an der Brodauer Kläranlage der Gemeinde unentgeltlich abgetreten. Nach Unsicht ber technischen Kommission entfteben ber Gemeinde teine nennenswerten Untoften.

Eine Erweiterung ber Fernsprechanlage wird vorläufig nicht für notwendig erachtet, die vorhandene Ginrichtung reicht noch aus, da der durch die Umbesetzung frei gewordene Apparat in den Erben'schen Neubau gelegt wird. Die Gemeindevertretung ift mit dieser Regelung einver-

herr Maurermeifter M. Günther hat für fein Bauvorhaben in der Villenkolonie — es sollen fünf neue Landhäuser gebaut werden — den Erlaß der einmaligen Anschlußgebühr für Wasser und Kanal beantragt. Herr Lipfius beanstandet die Art und Weise des Borgehens von herrn Günther; die finanzielle Lage der Gemeinde gestatte es nicht, auf derartige Gebühren zu verzichten. Unter Punkt Mitteilungen berichtet Herr Schöffe

Binternagel von der erfreulichen Spende von 100 Mt. des Bau- und Sparvereins für die Kindererholungs-fürsorge. Ferner erhält er die Genehmigung der Gemeindevertretung, 100 Mf. der Spende für die Opfer ber Arbeit zuzuführen. Er teilt weiterhin mit, daß er bei der Regierung die Errichtung einer zweiten Apothete beantragt habe.

Die Gemeindevertretung gibt dem Gemeindevorstand die Generalvollmacht, durch Mittel, deren Höhe er für ersorderlich hält, die Brocauer SU sür den großen SU-Aufmarsch im September zu unterstützen. Ein genauer Betrag fteht noch nicht fest.

Die Führerschule bes Arbeitsbienftes stellt an bie Bemeinde den Antrag um Zahlung der Miete für ihre Käume von ca. 750 Mt. monatlich. Ein derartiges Ansinnen

wird von der Gemeindevertretung abgelehnt. Für die Kanalisation= und Wasserzuführung für die Neubauten an der Benkwißer Allee follen unverbindliche Kostenanschläge eingefordert werden; ebenso für die Anlage einer Lampe an dieser Straße.

Mit einem dreifachen "Sieg Beil" auf unferen Bolkskanzler Abolf Hitler schließt Berr Schöffe Binternagel die öffentliche Sitzung. Im Anschluß daran fand eine geheime Sitzung statt.

Aus Brodan und Umgegend.

Brodau, ben 15. Juli 1933.

16. Juli.

Sonnenaufgang 3.55 Sonnenuntergang 20.16 Monduntergang 15.20 Mondaufgang 622: Hedschra (Flucht Mohammeds von Metka nach Mebina). — 1872: Der norwegische Polarsorscher Roakd Amundsen in Borje geb. (gest. 1928). — 1890: Der Dichter Gottfried Keller in Jürich gest. (geb. 1819).

Namenstag: Prot.: Ruth. — Kath.: Stapulierfest.

17. Juli. Sonnenuntergang 20.15 Mondaufgang 23.43 Sonnenaufgang 3.57 Monduntergang 16.33 Mondaufgang 1860: Die Schriftstellerin Clara Biebig in Trier geb. 1917: Unabhängigkeitserklärung Finnlands. — 1918: Erschießung des Zaren Nikolaus II. in Jekaterinburg (geb. 1924: Der italienische Politiker Riciotti Garibalt in Rom geft (geb. 1847).

Namenstag: Brot. und fath.: Alexius

Gedanten zum Sonntag

"Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird's untergehen; ist's aber aus Gott, so könnt ihr's nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen." — Als man in Jerusalem unschlüssigt, was man mit den Aposteln und ihrer Lehre ansangen soll, hat Gamaliel, ein berühmter Lehrer seiner Zeit dies Wort gesprochen. Den Grundsat des Gamaliel zu seis nem eigenen zu machen, klingt sehr fromm, ist aber im tiefsten Innern unfromm und dazu noch unmännlich und feige. Wenn Gamaliel recht hätte, dann dürften wir uns für nichts mehr von herzen begeiftern. Dann mußten wir Die Dinge laufen lassen, wie sie einmal gehen, und die Hände in den Schoß legen! Ist denn das christlich? Ist das männ= lich? Ist das tapser? Ist das eines Menschen würdig, dem Gott die Aufgabe gestellt hat, daß er seine Seligkeit schassen fen soll? Ernst Morit Arnot, der Dichter der Freiheits-triege, singt, und die Geschichte bestätigt es auf jedem Blatte: die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!

Wir wissen, daß unser Glaube Gotteswerk ist, wir könnten es alle wiffen aus der Geschichte der Kirche, aus der Erfahrung der Gläubigen, nicht zum geringsten aus unserem eigenen Leben, in dem Gott so oft sich bewiesen hat in unverdienter Liebe und in staunenswerter Barm= herzigkeit. Warum sind wir nicht entschredener in unserem Glauben und Bertrauen, freudiger in unserem Zeugnis und Befenntnis?

Die Apostel, von denen unser Wort gesagt ift, find gefangen und doch frei, geschlagen und doch frohtich, sie sind entschieden, Christus hat sie ergriffen. Bigs ift das für ein reiches Leben bei aller Armseligkeit und in aller Rot! Im hohen Rat ift Gamaliel mit seinem Borfchlage Sieger geblieben, aber die Zufunft hat den Apostein recht gegeben. Die halben werden gerrieben, nur die Festen, Tapferen und Neberzeugten heften den Sieg an ihre Fahnen. Gin heer, das nicht an seine gute Sache glaubt, wird innner unter liegen. Ein Chrift, der seines Glaubens nicht gewiß ist, wird nie das Feld behalten und die Seligkeit gewinnen! Rur die Gewalt tun, reißen das Hinmekreich an sich, aber über die Schmanzen. über die Schwankenden und Unentschloffenen ergeht das bitter ernste Wort des Herrn: Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bift, ach, daß du katt oder warm mareft! Beil du aber lau bift, will ich dich ausspelen aus meinem Munde. Davor behüte uns, lieber himmlischer Bater! Hief, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu bir bringen!

Das Sündenregister

Wir Menschen sind nun einmal alle Sünder, der eine mehr, der andere weniger, dem einen werden feine Gunden dauernd vor Augen geführt, der andere schleicht sich mit seinem Packen durch die Welt und läßt dieses Packet immer größer und größer werden. Beides ist verkehrt: Man soll sein eigenes Sündenregister nicht zu sehr ausbauen, aber man soll auch nicht dauernd sein Sündenregister vorgehalten hatenwaren. bekommen. Es gibt Menfcjen, die einem anderen bei der kleinsten Berfehlung ihr ganzes Sündenregister vorhalten. Ein kleiner Fehltritt, ein kleines Bersehen, und er bekommt seil so mancher Mensch den seiten Borfat hat, seine Fehler, Süden und Schwächen abzulegen. Er bringt es auch tatfächlich fertig, aber unvermeidbar ift es, daß er mal in einen alten Fehler zurüdfällt, ober noch nabeliegender ift es, daß ihm ein neuer unterläuft. Wenn man ihm bei folcher Ge-legenheit all seine alten Sünden wieder zu hören gibt, wenn man scheltet und bittere Borwürfe macht, dann verliert der andere den Mut, er wird allmählich wieder gleichgültig, wurstig, oder aber er wird verbittert und den Mitmenschen Feind. Ein altes Sündenregister ist schon eine recht schlimme Sache, aber es läßt fich auch ebensogut begraben, wenn ber Betroffene den Vorsat hat, diese Sündenfibel nicht zu erweitern und wenn er zu erkennen gibt, daß er sich redlich bemüht, diesen Borsatz in die Tat umzuwandeln. Kein Mensch ift fündenfrei, keiner fehlerarm, aber feine Schwächen können wir ihm nicht abgewöhnen, indem wir ihm dauernd seine schlechten Seiten vorwerfen, sondern wir müffen vielmehr versuchen, seinem Innersten die gute Seiten abzugewinnen!

Freikarten für die Jugend nach Banreuth

Bon zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Reichsmvanmilier, vem wanige des Keigstanziers jo gend, in einer Besprechung von Bertretern der Reichsregierung und ber Länderregierungen dem Willen Musdruck gegeben habe, den diesjährigen Banreuther Festspielen badurch eine besondere Bedeutung zu verleihen, daß die Reichsregie-rung und die Länderregierungen eine größere Anzahl von Eintrittskarten zu den Festspielen erwerben und den kul-turell interessieren Areisen der deutschen Jugend koftenlos zur Versügung stellen. Es kann daher als sicher angenommen wern was daß die diesjährigen Bayreuther Festspiele, denen im 50. Todesjahr des großen Bayreuther Meisters besondere Bedeutung zukommt, auch durch Art und Zusam-mensehung der Zuhörerschaft besonders sestlich begangen werden. Einzelheiten über die Jahl der zur Berfügung stehenden Karten, über die Berteilungsstellen und über die Beförderungsbedingungen der Reichsbahn werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Das Ziel der Uktion der Reichsregierung ist es, in großzügigster Beise der beutschen Jugend, vor allem soweit sie sich um die nationale Erhebung des deutschen Bolkes verdient gemacht hat, die Möglichkeit zu geben, eine Zeitlang unbeschwert von All-tagssorgen den Bayreuther Festspielen beizuwohnen. Reichsminifter Dr. Goebbels verhandelt gegenwärtig mit den au-ftändigen Stellen über Freifahrt und Freiquartier.

Brodauer Sport-Rachrichten. E. B. "Friefen" G. B. Brodan

Um heutigen Sonnabend, den 15. Juni, abends 6 Uhr tritt ber J. B. "Friesen" mit einer Beranstaltung vor bas interesserte Brodauer Sportpublitum, von ber die Kenner der Sandballsache sich erstlassiges versprechen. Der T. B. "Kelling" hat in den letten Monaten durch Zugang eine Spielstärke erreicht, die man vorher nicht sür möglich gehalten hätte. Vereine von Rang und Namen haben sich den wieselslinken, schußkrästigen Kellingturnern beugen müssen und noch ist die Höherentwicklung der Gäste nicht abgeschlossen. Das Tournier des B. S. W., "Obe" ist ein geradezu klassicher Beweis hofilir Arisland" bet einen ausen Mitst getan eine falls eines dafür. "Friesen" hat einen guten Griff getan, eine solch aufftrebende Alassenmannschaft zu einer Abendveranftaltung zu verpflichten, die für die Gäste eine Krönung der langen Ersolgsserie sein kann. Die Meistertlasse des T. B. "Friesen" steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Sie zu lösen ist möglich, aber nur dann, wenn die Mannicaft jene Form von Anfang an mitbringt, die sie am zweiten Pfingstfeiertage in Ober-Walbenburg gezeigt haben. Man darf auf jeden Fall ein torreiches Treffen erwarten, indem E. B. "Relling" ftarter Favorit ift.

Die Spiele beginnen um 6 Uhr mit bem Anabenspiel "Friesen" gegen "Kelling", anschließend gegen 660 Uhr steigt bann bas obengenannte Spiel ber Meisterklaffen "Friesen" — T. B. "Relling".

* [Polizeilicher Wochenbericht.] In ber Woche vom 8. Juli bis 15. Juli 1933 murden folgende ftrafbare Sandlungen zur Anzeige gebracht: Bergeben: Diebstahl 1. — Uebertretungen: Radfahrverkehr 1, Feld= und Forsts polizeigeseh 6, Gewerbepolizei 1, Ruhestörung 2, Straßen= polizeiverordnung 1. (Ausrufen von Waren.)

[Standesamtliche Nachrichten.] Aufgebote: Wirtschlitz und Vertäuferin Luzia, Klara König, Brodau. Raufmann Ernft, Willi, Rubolf Strigke, Gichenborf und Hilbegard, Emma Lache, Brocau. Schlosser Erich, August Weber, Brocau und Näherin Cäcilie, Marie Nitschte, Brocau. Privatbeamter Heinrich, Adolf Jakob, Brockau und Berwaltungsangestellte Erna, Anna, Berta Gitschel, Breslau. Mechaniker Paul, Robert Rupprecht, Breslau und Hausangestellte Frieda, Selma Bräuer, Brodau.

* [Silberhochzeit.] Rangiermeister Ernst Klose und Gattin, Wehrmannstraße 10 b wohnhaft, seiern am Dienstag, den 18. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

* [Mittelschul-Elterntagung in Brieg.] In Brieg fand die Gesamttagung des Landesverbandes Niedersichlesien der Elternbeiräte an Mittelschulen statt. Nach einem Orgelvortrag des Mittelschulrektors Busse und einigen Vorträgen des Orchesters und des Chores der Knaben und Mädchen, begrüßte der Vorsitzende des Landesverbandes, Breitner, die Vertreter herzlich, wobei er hervorhob, daß die Elterntagung jest unter einem völlig neuen Leitstern steht, der alle vertrauensvoll hoffen läßt, daß es in unserem Vaterlande wieder auswärts geht im Interesse unserer Jugend. Auch Bertreter einzelner Behörden waren erschienen, u. a. Kreisschulrat Tobias= Brieg, der in seiner Begrüßung zum Ausdruck brachte, daß viel Neues auch im Stofflehrgang der Mittelschule Gingang finden wird zur Erziehung unserer Kinder zu Staatsbürgern im dritten Reich. Anschließend gab der diesjährige Delegierte zur Reichsverbandstagung in Riel, Hant te = Brodau, einen eingehenden Bericht von diefer Tagung, worauf Mittelschullebrer Malchartet-Brieg, das Wort ergriff zu seinem Vortrag über: "Nationalssozialismus, nationalsozialistische Erziehung und die Mittelschule." In recht sessen Verledung die Herrschule von der nationalsozialistische Bewegung die Herrschaft bes Margismus hinweggefegt wurde, und welch neue Forderungen für die Erziehungsarbeit an unserer Jugend zu ftellen sind. Raffe, Wehr, verantwortungsbewußte Persönlichkeit und Religiosität sind die Erziehungsideale des neuen Deutschlands unter der Führung Abolf Hitlers. Auch hier soll das deutsche Elternhaus Schulter an Schulter mit der Lehrerschaft diese Ziele erreichen helfen. Reicher Beifall lohnte ben Rednern. Um Nachmittag fand die interne Sitzung des Berbandes statt, in der

Mitteliculfragen erörtert murben. Bon allgemeinem Interesse ist hierbei, daß das erreicht werden foll, die bohe bes Schulgeldes nach bem Gintommen ber Eltern zu staffeln. Auch die Schulbücherpreise sollen herabgesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß fünstig völlig neue Bücher herausgegeben werden. Doch soll ber Höchstreis eines Buches ben Betrag von zwei Mark nicht überschreiten.

[Sonderzug nach Samburg erft am 16. Juli.] Die Breffestelle der Reichsbahndirettion Breslau teilt mit: Da die in Verbindung mit der Hapag vorgesehene Hoch-seefahrt aus technischen Gründen um 2 Tage später gelegt werden mußte, fährt der Sonderzug (Oppeln) — Breslau — Hamburg statt am 14. Juli erst am 16. Juli in dem bekanntgegebenen Fahrplan. Der Fahrkartenverkauf wird daher bis 14. Juli verlängert.

* [Kraftwagen gegen Gisenbahnschrante.] Die Presselle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Um 11. Juli, 16,33 Uhr fuhr ein Bersonenkraftwagen furz por Durchfahrt bes fälligen Zuges auf der Kreuzung der Straße Rudelsdorf-Wättrich mit der Bahnstrecke Rober= wis—Gnadenfrei zwischen Trebnig und Heidersdorf gegen die geschlossene Schranke. Gin Insasse des Krastwagens wurde durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. Die Schranke murbe ftark, ber Kraftwagen leicht beschäbigt. Warnkreuze und Kraftwagenwarnzeichen sind vorhanden. Dies ist der 45. derartige Fall des laufenden Jahres im Reichsbahndirektionsbezirk Breslau.

Jur Bescheinigung der Frontkampsereigenschaft. Das Reichsinnenministerium hat eine Verordnung über den Vollzug des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erlassen. Darin wird ausgeführt, daß im Interesse einer beschleunigten Erledigung der beim Zentralen Rachweisamt sur Ariegerverluste und Kriegergräber in Spandau weisamt fur Kriegerverluste und Kriegergrader in Spandau zahlreich vorliegenden Anträge auf Erteilung von Militär-dienstbescheinigungen die auszustellenden Bescheinigungen über die Frontkämpsereigenschaft fünftig in einer abgekürz-ten Form gewährt werden sollen. Die Bescheinigung über die Frontkämpsereigenschaft im Sinne des Berufsbeamten-gesetze soll sich von nun an auf die Teilnahme an einem Gesecht beschränken und auch sonst nur ein geeignetes Merk-mal gusmeisen. Bon der Stellung von Anträgen in Listenmal aufweisen. Bon der Stellung von Unträgen in Liftenform sowie von Erinnerungsschreiben ist abzusehen, weil die Geschäftslage des Zentralen Nachweiseamtes für Kriegerverlufte und Kriegergraber ihre Erledigung nicht zuläßt

• [Schont die Linden!] Beim Bflücken der Linden= blüten, das jetzt überall begonnen hat, laffen es viele Bersonen an der nötigen Vorsicht und Umsicht fehlen. Bielfach werden große Aefte abgebrochen und die Bäume schwer beschädigt. Hierdurch werden nicht nur die prächtigen Linden verschandelt, sondern den Besitzern der Bäume entsteht erheblicher Schaden. Daher sei zur Vorsicht beim Lindenblütenpflücken ermahnt.

Sa. [M.=G.-B., Frohfinn."] Sonntag, den 16. Juli fingt der Berein in Alettendorf, anlählich des 25 jährigen Bestehens des M.=G.-B. "Sintracht" daselbst. Absahrtzeiten mit Autobus: 12²², 12⁴², 13⁰², 13²² Uhr. Für Fußgänger: Tresspunkt ¹/₂1 Uhr. der Bartus (Baum). Antreten in Alettendorf pünktlich ¹/₂3 Uhr. Sänger= anzug und Mütze. Wegen des NSB.-Umzuges am Donnerstag, den 20. Juli findet die nächste Gesangsstunde bereits Dienstag, den 18. Juli statt.

* [M.-G.-28. "Glud zu".] Sonntag, ben 16. Juli, vormittags 10 Uhr außerorbentliche Mitgliederversammlung im Bereinslotal.

* [Brodauer Rriegerverein.] Sonntag, ben 16. Juli, um 15 Uhr findet im Bereinslotal Die fällige Bierteljahrsversammlung ftatt. In ber Tagesordnung wird u. a. die Rebe fein von ber Gleichschaltung ber Kriegervereine. Bahlreiches Erscheinen wird

* [Evangelische Frauenhilse Brodau.] Mittwoch, ben 19. Juli, nachmittags 3 Uhr treffen wir uns an der Laune zu dem verabredeten Spaziergang nach Benkwis. Im Interesse des Bwedes des Ausfluges - Filhlungnahme mit ben Bentwiger Frauen - ift eine recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

* [Reichsbahn Turn- und Sport-Verein,,Schlesien" e. B.]
Um Sonntag, den 30. Juli veranstalten wir unsere diessährigen Meisterschaften sür Jugendliche, Senioren, Frauen und ältere Herten. Anläßlich der Ferlen wesden die Meisterschaften der Knaben und Mädchen an einem späteren Termin ausgetragen. Alljährlich bilden die Vereinsmeisterschaften den Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen. Sie sind ein Gradmesser für das Können jedes Einzelnen auf dem Gediet der Leichtathleits und ein Maßstab gegenüber den Leistungen unserer Gegner. Jeder muß sich, um seine höchste Beistungssähigkeit zu erreichen, geistig und körperlich auf diesen Tag vorbereiten, ein Energiestrom muß ihn durchpulsen: Selbstüberswindung, Selbstzucht, Erfolgswille. Das Berantwortlichkeitsgesühl der Gegenwart und Zukunst inbezug auf unseren Bewegungsdrang sorbert unerditlich, daß jeder Uttive am Start erschien. Keiner dass also sehlen. Der Tag der leichtathletischen Meisterschaften ist ein Fest unvergänglicher Jugend, denn wer kämpsen kann, bleibt immer jung. Das ist keine bloßes Schlagwort, sondern der Uussdruck freudiger Krast. Die Freude an unseren leichtathletischen Kämpsen kann daher keinen besseren Ausdruck sinden als durch den Krastvollen Sinsab der ganzen Persönlichkeit im Kampf um den Sieg, um den Titel eines Bereinsmeisters. Darum — vorwärts, drauf, mit wachem eisernen Wollen! Küsstet Ditte ich, sir eine unbedingte susandwälne Feilundwer an der Kreinswessersstellungsleter die sies unsehnstele vor der Kreiner vorwärts vor der kannschiesten in ihrer mit wachem eisernen Wollen! Rüstet Cuch für den Tag der Meistersschaften. Sämtliche Abteilungsleiter bitte ich, sür eine unbedingte ausnahmslose Teilnahme an den Bereinsmeisterschaften in ihrer Abteilung hinzuwirken. Die Ausschreibung wird demnächst bekanntgegeben. Mit treudeutschem Sportsgruß Wilhelm Meisner, Obmann der Leichtathleits und Handball-Abteilung. — Heute, Sonnabend, 20 Uhr findet im kleinen Tesonsaal eine Mitglieder-Vollversammlung statt. Die Bereinsleitung bittet um Pünktlichseit und vollzähligen Westerko. Das größte Augenmerk ist gegenwärtig auf unsere Wehrsport-Abteilung gerichtet, die jeden Donnerstag auf unserem Sport-plaz ihre llebungsstunden abhält. Die Ordnungsübungen sind durch vorbildlich geprüste Filhrer schon sowie gediehen, das es nicht mehr lange dauert, wo es ins Gelände geht. Sämtliche Mitglieder, die an den Wehrportilbungen teilnehmen, sind mit Aust und Liebe bei der Sache, was ununstößlich einwandstei sestgestellt wurde. bet ber Sache, was ununftöglich einwandfrei festgestellt murbe. Der nächste lebungsabend findet ausnahmsweise am tommenden Mittwoch, um 19 Uhr ftatt.

* [S. C. "Sturm" 1916.] Während der Sommerspielpause werden die Mitglieder gebeten, mehr als bisher die Leichtathlette Trainingsabendein Bentwig zu besuchen, die alle Tage in der Woche, speziell aber Dienstag, Mittwoch und Donnerstag stattsfinden. In aller Klitze kommt in Brockau ein Sportsest zur Durchsinden. In aller Klirze kommt in Brockau ein Sportsest zur Durchsührung, zu dem der Verein seine Teilnahme bereits zugesagt hat
und wird erwartet, daß deshalb schon diese Woche ein regerer
Betrieb einsest. Das Fußballtraining ist verboten. — Unter nachstehender Tagesordnung sindet am Sonnabend, den 29. Juli bei Mitglied Grögor, Bahnhosstraße die fällige Generalversammlung
statt: 1. Anwesenheitsliste, 2. Protokoll, 3. Ausnahme neuer Mitglieber, 4. Unträge und Satungsänderungen, 5. Kassieren der
Beiträge, 6. Berichte: a) Vorsissender, b) Sportwart sür Fußball,
c) Sportwart sür Leichtathletik, d) Kassieren, e) Kassensissen,
7. Entlastung und Neuwohl des Vorsandes, 8. Verschiedenes. Unträge jeder Urt missen dei Tage vorher im Besit des 1. Vorsigenden, Erwin Langner, Pullststraße 48 sein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zur Generalversammlung jedes Witlich darauf hingewiesen, daß zur Generalversammlung jedes Mitz glied erscheinen muß. Nicht Anwesende haben sich allen gefaßten Beschlüssen zu fügen.

Baum's Festsäle



Fritz Warkus und Frau.





Orfuniblin min fryaniblin ifw Orfuniblin orif .M:K: Porjine."

Zu haben in

E. Dodeck's Buchhdig., Bahnhofstraße 12

Geschäftsübernahme.

Ich habe das Lebensmittelgeschäft Heydebrand-straße 8 durch Kauf übernommen und empfehle der geschätzten Einwohnerschaft von Brockau meine reichhaltig vorhandenen Kolonialwaren und Feinkost. Ferner alle Molkereiprodukte, Eier, Backwaren, Rauch-waren usw. Auf alle Kolonialwaren gewähre ich 8% Rabatt.

Das Unternehmen ist nun in christliche Hände übergegangen und sichere ich meiner verehrten Kundschaft reelle, preiswerte Bedienung zu.

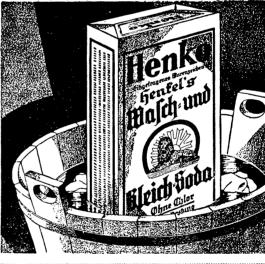
Lina Schaertl.

Die **Buchhandlung** E. Dodeck liefert alle Zeitschriften ohne Aufschlag und Botengeld frei ins Haus.

Rursbericht.

Mitgeteilt von ber Deutschen Bant u. Disconto-Gesellschaft Depositentasse Brodau.

Die Tenbeng an ber Borfe mar fefter. Es mar wieber ein größerer Orbereingang ju verzeichnen. Die Rebe bes Reichswirtichaftsminifter Dr. Somibt machte einen guten Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt machte einen guten Eindruct. Zu den bevorzugten Werten zählten Montanatiten. Interesse war besonders sitt Alöcherwerke und Gelsenkirchen vorhanden. Siemens konnten ihren Rursstand um 2°/0, verbesser. Reichsbankanteile stellten sich 1°/0, höher. Der Kassalurs sitr Farben war 133°/0, sitr E. W. Schlesien 74°/0. Kaliwerte lagen ruhig. Auch das Geschäft am Rentenmarkt war lebhafter. Pfanddriese lagen sefter, es ergaben sich Kursgewinne von ¹/4—¹/2°/0. Vandschliche Pfanddries steigen um 1°/0. Reichsaltbesses war um ³/8°/0, beseltigt. Reichsschubbuchserderungen hatten ebenfalls Steigerungen um 1°/0'auszuweisen. Steuergutschen lagen unverändert. guticheine lagen unveränbert.





Für ein paar Pfennige besorge ich die gröbste Wascharbeit - die Lockerung des Schmutzes! - aber nicht durch Reiben und Bürsten, nein, so schonend wie nur möglich, nämlich allein durch Einweichen! Einweichen der Wäsche mit Henko ist die einfachste. billigste und fortschrittlichste Art der Wäschepflege. Henko verkürzt den Waschtag um die Hälfte!

81/33 g



Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's

Mr. 84 16. 7. 33. Hierzu 2 Beilagen



Taschenfahrplan

Eisenbahn und Omnibus gültig ab 15. Mai von

Brockau—Breslau mit Autobusfahrpian

um Preise von 15 Pfg.

und

Breslau — Oppeln zum Preise von 60 Pfg.

zu haben in Dodeck's Papierhandig. Bahnhofstraße 12.

ASTHMA

Chron, Bronchialkatarrh, Verschleimungd. Atmungsorgane Bei schwer. u. langjähr. Leid. wo alle bisher. Mittel versagten, wirkte verblüffend das tausendfach bewährte Breitkreutz - Asthma - Pulver

zum Einnehmen. Jedem Leidenden wird bei Einsenden dieses Inserats eine Probe gratis und un-verbindlich d. m. Versand-Apoth. zugesandt, damit er sich vom Erfolg überzeugt. (Bestandteile a. d. Packung) Breitkreutz, Berlin S 50/336.

Spielkarten

Marke Flemming

hält vorrätig

Dodeck's Papierhdig.

inserieren bringt Gewinn